



**DOG**

Deutsche Ophthalmologische  
Gesellschaft

Gesellschaft für Augenheilkunde

## **DOG-Jahresbericht 2016**



### **DOG** **Forschung – Lehre – Krankenversorgung**

Die DOG ist die medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft für Augenheilkunde in Deutschland. Sie vereint unter ihrem Dach mehr als 7000 Ärzte und Wissenschaftler, die augenheilkundlich forschen, lehren und behandeln. Wesentliches Anliegen der DOG ist es, die Forschung in der Augenheilkunde zu fördern: Sie unterstützt wissenschaftliche Projekte und Studien, veranstaltet Kongresse und gibt wissenschaftliche Fachzeitschriften heraus. Darüber hinaus setzt sich die DOG für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Augenheilkunde ein: So vergibt sie unter anderem Stipendien für junge Forscher. Gegründet im Jahr 1857 in Heidelberg, ist die DOG die älteste augenärztliche Gesellschaft der Welt.

### **Impressum**

#### **Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt**

Prof. Thomas Reinhard  
Generalsekretär der DOG

#### **DOG** **Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft**

Geschäftsstelle  
Platenstraße 1, 80336 München  
Tel.: +49 89 5505 7680  
Fax: +49 89 5505 7681  
geschaeftsstelle@dog.org

#### **Redaktion**

Pressestelle der DOG  
Postfach 301120  
70451 Stuttgart

#### **Layout**

Büro Roman Lorenz  
Gestaltung visueller Kommunikation  
design alliance  
Kolosseumstraße 1, 80469 München  
Tel.: +49 89 2605168  
Fax: +49 89 260 56 06  
info@designalliance.de

#### **Fotos**

Porträtfotos: privat  
Titelbild und Seite 3: Büro Roman Lorenz  
Seite 6: DOG  
Seite 8 - 11, 12, 15: DOG/stefan-zeitz.de  
Seite 45 - 46: EYE-RISK / A. den Hollander / M. Ueffing  
Seite 7: AAD/Dr. S. Bültmann  
Seite 47: Kilangulanga (privat)  
Seite 48: Dauletbekov (privat)  
Seite 50: DOG/Messmer

Seite 1	<b>Grußwort</b>
2	<b>Bericht aus dem Geschäftsführenden Präsidium</b>
3	<b>Bericht aus dem Senat</b>
4	<b>Bericht aus dem Gesamtpräsidium</b>
5	<b>Aktuelle politische Anliegen der DOG: Krankenversorgung – Lehre – Forschung</b>
7	<b>Rückblick AAD 2016</b>
8	<b>Rückblick DOG 2016</b> Augenheilkunde – ein großes Fach Kongressbericht von Prof. Horst Helbig
12	<b>Ehrenmitglieder 2016</b>
13	<b>7.000. Mitglied</b>
14	<b>DOG-Preisträger 2016</b>
22	<b>Ausblick 2017</b> Interview mit Prof. Thomas Kohnen, Direktor der Klinik für Augenheilkunde am Universitätsklinikum Frankfurt
24	<b>Aus den DOG-Sektionen</b>
28	<b>Aus den DOG-Gremien</b>
34	<b>Delegierte der DOG</b>
42	<b>Stiftung Auge</b>
43	<b>Bericht aus der Pressestelle</b>
44	<b>Laborreportage</b> Systemmedizinische Analyse der AMD-Risikofaktoren im EU-Verbund EYE-RISK – auf dem Weg zu individualisierter Prävention und Prädiktion
47	<b>Auslandsbericht</b>
48	<b>ICO Fellowships</b>
49	<b>Ophthalmologischer Nachwuchs</b>
50	<b>Grundlagenkurs</b>
51	<b>Fortbildungstermine</b>
52	<b>Die DOG in Zahlen</b>
53	<b>Publikationen</b>
54	<b>Gedenken der Verstorbenen</b>
56	<b>Struktur der DOG</b>

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird überwiegend auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Personenbezeichnungen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.*

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns sehr, Ihnen den 3. Jahresbericht der DOG überreichen zu dürfen. Ein besonderer Dank geht an das Geschäftsführende Präsidium, das Gesamtpräsidium sowie die Sektionen, Kommissionen, Arbeitsgruppen und Delegierten der DOG. Erst auf Basis der dort geleisteten, hervorragenden Arbeit ist eine Weiterentwicklung der DOG möglich. Wiederum wünschen wir Ihnen viel Freude und Erkenntnisgewinn bei der Lektüre des Jahresberichts.

Prof. Thomas Reinhard  
Generalsekretär der DOG

Dr. Philip Gass  
Geschäftsführer der DOG



**Prof. Thomas Reinhard**  
Generalsekretär der DOG



**Dr. Philip Gass**  
Geschäftsführer der DOG



## Bericht aus dem Geschäftsführenden Präsidium der DOG

Das Geschäftsführende Präsidium setzte sich im Jahr 2016 aus Prof. Horst Helbig (Präsident bis einschließlich DOG-Kongress 2016, danach 2. Vizepräsident), Prof. Thomas Kohnen (1. Vizepräsident bis einschließlich DOG-Kongress 2016, seitdem Präsident, gleichzeitig Schatzmeister), Prof. Karl-Ulrich Bartz-Schmidt (2. Vizepräsident bis einschließlich DOG-Kongress 2016), Prof. Nicole Eter (1. Vizepräsidentin nach DOG-Kongress 2016), Prof. Frank G. Holz (Schriftführer) und Prof. Thomas Reinhard (Generalsekretär) zusammen.

Das Geschäftsführende Präsidium der DOG hat sich im Jahr 2016 mit sehr vielen aktuellen Entwicklungen rund um die augenheilkundliche Patientenversorgung, Lehre und Forschung befasst. Der rege Austausch zu diesen Themen erfolgte in monatlichen Telefonkonferenzen mit einer Dauer von meist zwei Stunden. Darüber hinaus wurde eine Vielzahl von Themen im „Tagesgeschäft“ bearbeitet, meist auf elektronischem Weg. Der Austausch im Geschäftsführenden Präsidium der DOG erfolgte überwiegend unter Moderation der Geschäftsstelle, der an dieser Stelle großer Dank gebührt. Die Zusammenarbeit war stets sehr konstruktiv und zielgerichtet. Exemplarisch sollen einige Themen, mit denen sich das Geschäftsführende Präsidium der DOG im Jahr 2016 befasste, aufgelistet werden:

- Vorbereitung der Sitzungen des Gesamtpräsidiums (Klausurtagung sowie Sitzungen anlässlich der AAD-Tagung und des DOG-Kongresses)
- Austausch mit anderen Dienstleistern in Augenheilkunde, Medizin, Lehre und Forschung wie beispielsweise dem Berufsverband der Augenärzte Deutschlands e.V. (BVA), der Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlich-medizinischer Fachgesellschaften, dem Medizinischen Fakultätentag, der Bundesärztekammer und dem Institut für Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen
- Einrichtung einer Professur für Versorgungsforschung gemeinsam mit dem BVA
- Festlegung der Inhalte von Newsletter und Pressemeldungen
- Diskussion von Strukturen und Gremien der DOG (beispielsweise Sektionen und Kommissionen)
- Facharztprüfungen für Augenheilkunde wie die Prüfung des European Board of Ophthalmology
- Wechsel des Kongressortes für das Jahr 2018



**Prof. Horst Helbig**



**Prof. Thomas Kohnen**



**Prof. K. U. Bartz-Schmidt**



**Prof. Nicole Eter**



**Prof. Frank G. Holz**



**Prof. Thomas Reinhard**

## Bericht aus dem Senat der DOG



Um die vielfältigen Erfahrungen von ehemaligen Mitgliedern des Geschäftsführenden Präsidiums (ehemaliger Präsidenten, Vizepräsidenten, Schatzmeister, Generalsekretäre und Schriftführer) sowie Trägern der Graefe-Medaille zu nutzen, hat die DOG am 29. September 2016 während des Kongresses einen Senat konstituiert. Dieser soll sich mindestens einmal jährlich treffen und dem Geschäftsführenden Präsidium der DOG beratend zur Seite stehen. Für den Senat hat das Geschäftsführende Präsidium eine eigene Satzung verabschiedet. Darüber hinaus kann sich der Senat eigenständig eine Geschäftsordnung geben. Zum Sprecher des Senats wurde Prof. Franz Grehn gewählt. Sein Stellvertreter ist Prof. Rudolf Guthoff. Der Senat soll sich in erster Linie mit grundsätzlichen Fragen der strategischen Ausrichtung befassen sowie sich zu medizin-, berufs- und wissenschaftsethischen Fragen äußern.

Der Senat der DOG besteht aktuell aus 30 Mitgliedern:

Prof. Karl-Ulrich Bartz-Schmidt  
Prof. Holger Busse  
Prof. Jörg Draeger  
Prof. Gernot I. W. Duncker  
Prof. Michael Foerster  
Prof. Franz Grehn  
Dr. Rolf Grewe  
Prof. Rudolf Guthoff  
Prof. Karl-Wilhelm Jacobi  
Prof. Jochen Kammann  
Prof. Anselm Kampik  
Prof. Günter K. Kriegelstein  
Prof. Gabriele E. Lang  
Prof. Gerhard K. Lang  
PD Dr. Klaus-Dieter Lemmen  
Prof. O.-E. Lund  
Prof. G. O. H. Naumann  
Prof. Christian Ohrloff  
Prof. Norbert Pfeiffer  
Prof. Martin Reim  
Prof. Johann Roider  
Prof. Berthold Seitz  
Prof. Manfred Spitznas  
Prof. Klaus-Peter Steuhl  
Prof. H.-J. Thiel  
Prof. Manfred Tost  
Prof. H. E. Völcker  
Prof. Achim Wessing  
Prof. Peter Wiedemann  
Prof. Eberhart Zrenner







## Bericht aus dem Gesamtpräsidium der DOG



**Prof. Frank G. Holz**  
Schriftführer der DOG

Das Gesamtpräsidium der DOG hat sich im vergangenen Jahr im Januar zu einer ganztägigen Klausurtagung wie auch im Rahmen des DOG-Kongresses und der AAD-Tagung jeweils zu Arbeitssitzungen getroffen. Dabei wurden eine Vielzahl an Aktivitäten besprochen, Strategien erörtert und neue Handlungsstränge auf den Weg gebracht. Hier sollen einige der behandelten Punkte erwähnt werden.

Für gemeinsame Kommissionen von DOG und BVA hat das Präsidium aktualisierte Grundsätze erarbeitet und verabschiedet. Dies mündete in Veränderungen in den gemeinsamen Kommissionen, die jeweils paritätisch besetzt sind.

Eine eigene Arbeitsgruppe während der Klausurtagung befasste sich mit den Aktivitäten der AG Young DOG, wo unter anderem Mentoring-Programme, Umfragen unter den Mitgliedern sowie Mitgestaltung des DOG-Kongresses adressiert wurden.

Eine geladene Referentin der Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftlich Medizinischer Fachgesellschaften (AWMF) erläuterte methodologische Klassifizierungsprinzipien und Erstellungspfade von Leitlinien, die systematisch entwickelte Hilfen für Ärzte zur Entscheidungsfindung in spezifischen Situationen darstellen. Dabei wurden auch Prinzipien der Offenlegung von Interessenkonflikten festgelegt. Das Gesamtpräsidium hat über die Sektionen mehrere Stellungnahmen und Leitlinien auf den Weg gebracht.

Die Einrichtung einer E-Learning-Plattform der DOG wurde beschlossen, welche mit Inhalten aus verschiedenen Quellen gefüllt werden kann. Unter anderem ist ein zertifizierter Onlinekurs für die IVOM-Therapie unter Federführung von Prof. Agostini und PD Wachtlin geplant.

Anlässlich der anstehenden Weiterentwicklung der Internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD) zum „ICD-11“ wurden Vorschläge aller Sektionen erbeten und zentral erfasst, die im vergangenen Jahr fristgerecht unter Koordination durch Prof. Robert Finger bei der Weltgesundheitsorganisation eingereicht wurden.

Weiterhin hat sich das Gesamtpräsidium mit der Novelle der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) und dem nationalen Lernzielkatalog befasst. Der augenheilkundliche Lernzielkatalog wurde kommentiert und die Neufassung dem medizinischen Fakultätentag vorgelegt. Dabei wurde das Ziel verfolgt, die Sichtbarkeit der Augenheilkunde zu verstärken auch vor dem Hintergrund, dass die Augenheilkunde im ambulanten Bereich an zweiter Stelle bei den Patientenzahlen liegt und das Fach mit den meisten Operationen ist.

## Aktuelle politische Anliegen der DOG Krankenversorgung – Lehre – Forschung



**Prof. Thomas Reinhard**  
Generalsekretär der DOG

### Entwicklungen in der Patientenversorgung

In den vergangenen Jahren verdichtete sich der Eindruck, dass Volkskrankheiten der Augenheilkunde in der Politik nicht im erforderlichen Maß wahrgenommen werden.

Unter Federführung der Pressestelle der DOG fand im April 2016 ein Austausch mit ausgesuchten Vertretern der Bundesregierung (im Bundesministerium für Bildung und Forschung) sowie des Deutschen Bundestags statt. Die Gespräche mit den Abgeordneten umfassten alle Fraktionen sowohl der Regierung als auch der Opposition. Mit dem Vorsitzenden des Gemeinsamen Bundesausschusses fand am 28. September 2016 ein sehr konstruktives Gespräch statt. Zudem fand am 29. September 2016 ein Treffen mit Gesundheitspolitikern einer Fraktion des Deutschen Bundestags statt, an dem das Geschäftsführende Präsidium teilnahm. In einem Vortrag und nachfolgenden Gesprächen wurde auf augenheilkundliche Volkskrankheiten wie Makuladegeneration, Grauer Star, Grüner Star oder Amblyopie eingegangen. Im Jahr 2017 sollen Gespräche mit weiteren Entscheidern in der Gesundheitspolitik stattfinden. Darüber hinaus ist ein parlamentarischer Abend geplant.

Leitlinien werden künftig noch wichtiger sein – vor allem diejenigen, die gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftlich Medizinischer Fachgesellschaften (AWMF) verfasst werden. Die DOG verfasst diese Leitlinien gemeinsam mit dem Berufsverband der Augenärzte (BVA). Großer Dank gebührt an dieser Stelle Prof. Bernd Bertram, dem 1. Vorsitzenden des BVA, der sich mit größtem Engagement und großem Erfolg seit vielen Jahren diesem Thema widmet. Im Jahr 2017 soll überlegt werden, ob unter dem Motto „Klug entscheiden“ Kernaussagen aus hochwertigen (AWMF-) Leitlinien der Augenheilkunde (öffentlich) präsentiert werden können.

Neben den Sektionen werden Kommissionen für die DOG immer wichtiger, insbesondere gemeinsame Kommissionen mit dem BVA. Diese Kommissionen sollen dazu beitragen, in Richtung Gesundheitspolitik mit einer Stimme aufzutreten. Die DOG führt derzeit neun gemeinsame Kommissionen mit dem BVA. Diese wurden im Jahr 2016 im Hinblick auf Zielrichtung und Zusammensetzung einer Revision unterzogen. Näheres hierzu ist ab Seite 28 des DOG-Jahresberichts 2016 verzeichnet.

### Entwicklungen in der Lehre und in der Nachwuchsförderung

Die studentische Lehre ist im Hinblick auf die demografische Entwicklung sowie die vielfältigen augenheilkundlichen Innovationen von hervorgehobener Bedeutung. Beide Faktoren werden zu einer deutlichen Zunahme an Patienten mit (behandelbaren) augenheilkundlichen Volkskrankheiten führen. Studierende der Medizin müssen daher frühzeitig mit den besonderen Herausforderungen der Augenheilkunde vertraut gemacht werden. Daher ist es überaus wichtig, augenheilkundliche Themen im nationalen Lernzielkatalog abzubilden. Die DOG ist in regem Kontakt mit dem Medizinischen Fakultätentag, um augenheilkundliche Themen in den nächsten Fassungen des nationalen Lernzielkatalogs noch besser zu verankern. Prof. Nicolas Feltgen (Göttingen) und PD Dr. Niklas Plange (Aachen) haben hierfür hervorragende Vorarbeiten geleistet, die nach Konsentierung im Geschäftsführenden Präsidium dem Medizinischen Fakultätentag zur Verfügung gestellt wurden.

Auch der Masterplan Medizinstudium 2020 der Bundesregierung ist aus den genannten Gründen von hervorragender Bedeutung für unser Fach. Die DOG hat ihre Sichtweise hierzu der Bundesregierung mitgeteilt.

Die Einladung der besten Studierenden zum DOG-Kongress soll dazu beitragen, frühzeitig auf die besonderen Herausforderungen der Augenheilkunde aufmerksam zu machen. Jede Ausbildungsstelle (Universitäts-Augenklinik) kann „ihren“ besten Studierenden zum DOG-Kongress entsenden. Die DOG übernimmt hierfür die Teilnahmegebühren. Die Reisekosten sind von der entsendenden Universitätsklinik zu übernehmen. Die besten Studierenden erwarten auf dem DOG-Kongress neben einer Einführungsveranstaltung Hinweise auf Vortrags- und Kursangebote. Neben den Mitgliedern des Gesamtpräsidiums der DOG werden alle ärztlichen Direktoren der Deutschen Universitäts-Augenkliniken ebenso wie die DOG-Arbeitsgruppe „Young DOG“ über das Angebot informiert.

Die Arbeitsgruppe „Young DOG“ stellt eine wichtige Säule der DOG dar, die im Gesamtpräsidium der DOG viele wichtige Projekte einbringt und dort Gehör findet. Für Kolleginnen und Kollegen während und nach der Weiterbildungszeit steht ein großes Lehrangebot sowohl im DOG-Kongress als auch in der in wesentlichen Teilen von der DOG gestalteten Tagung der Augenärztlichen Akademie Deutschland (AAD) bereit.

### Entwicklungen in der Forschung

Die „Berliner Gespräche“ haben dazu beigetragen, für Forschungsthemen im Bereich der augenheilkundlichen Volkskrankheiten zu sensibilisieren. Dies gilt für Regierungsgremien (Bundesministerium für Bildung und Forschung) ebenso wie für alle Fraktionen des Bundestags. Es bleibt zu hoffen, dass die Erforschung augenheilkundlicher Volkskrankheiten künftig eine noch stärkere öffentliche Förderung erhält.

Ob diese den Rahmen internistischer oder neurologischer Volkskrankheiten erreicht, bleibt abzuwarten. In jedem Fall sind jetzt alle forschungsaktiven augenheilkundlichen Einrichtungen gefragt und aufgerufen, hochkarätige Förderprojekte unter anderem auf Bundesebene einzureichen. Hierzu erscheinen insbesondere nachfolgende Bundesprogramme in besonderem Maße geeignet:

- Förderprogramme der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
- Förderprogramme des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
- Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses

Die Zahl erfolgreicher augenheilkundlicher DFG-Anträge konnte in den vergangenen Jahren deutlich gesteigert werden. Dies geht auf die hervorragende Arbeit der augenheilkundlichen DFG-Delegierten Prof. Norbert Pfeiffer (Mainz) und Prof. Eberhart Zrenner (Tübingen) zurück. Deren Aufgaben haben jetzt Prof. Claus Cursiefen (Köln) und Prof. Ursula Schlötzer-Schrehardt (Erlangen) übernommen. Daneben war sicherlich auch die Förderung der DFG-Antragsteller mit jeweils 5.000 Euro durch die DOG von Bedeutung. Diese Förderung wird den Antragstellern gewährt unabhängig davon, ob der Einzelantrag die zuständigen DFG-Gremien erfolgreich pas-sierte oder nicht.

Die Forschungsaktivität der DOG wurde erstmalig für einen dreijährigen Zeitraum von 2009 bis 2011 im Rahmen einer „Forschungslandkarte“ erhoben. Dies wurde für die Jahre 2012 bis 2014 erneuert. Die Forschungslandkarte soll die Sichtbarkeit der augenheilkundlichen Forschung erhöhen und zu einer besseren Förderung augenheilkundlicher Forschungsprojekte führen.

Im Hinblick auf Forschungsaktivitäten innerhalb der DOG sei abschließend noch auf das Register Klinische Studien und die Einrichtung einer Stiftungsprofessur für augenheilkundliche Versorgungsforschung – gemeinsam mit dem Berufsverband der Augenärzte (BVA) – in Mainz hingewiesen. Schließlich ist eine Habilitationsplattform in Planung, um künftig Nachwuchsforscher frühzeitig einer breiteren Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen.





## Augenärztliche Akademie Deutschland (AAD) 2016



**Prof. Thomas Reinhard**  
Generalsekretär der DOG



**Prof. Frank Holz**  
Schriftführer der DOG

Die AAD-Tagung fand vom 8. bis 13. März 2016 in Düsseldorf statt.

An den Vormittagen wurden von Dienstag bis Samstag durch hochkarätige Referenten aktuelle Themen zu Bindehaut und Hornhaut, zu Linse und refraktiven Verfahren, zu Makula und Netzhaut, zum Glaukom sowie zu Strabologie und Kontaktologie besprochen. Alle Referenten nahmen nach den Vorträgen an einer Paneldiskussion teil und trugen so dazu bei, die Essenzen der zuvor gehaltenen Vorträge dissonant zu beleuchten. Die Vormittagsveranstaltungen fanden jeweils durch eine Keynote Lecture zu aktuellen Themen der Augenheilkunde ihren Abschluss. Für alle Referenten lag die Herausforderung darin, die wichtigsten Studien zum jeweiligen Thema zu identifizieren, zu analysieren und in Beziehung zu unserem täglichen Tun zu setzen.

Überwiegend am Nachmittag wurden in bewährter Weise Kurse zu nahezu allen Themen der Augenheilkunde angeboten. In diesen wurden beispielsweise die Pathophysiologie von Augenerkrankungen, Diagnostik sowie konservative und operative Therapie besprochen.

Insgesamt besuchten mehr als 5.900 Teilnehmer die AAD-Tagung 2016. In der Nachbesprechung am 13. Mai 2016 in Frankfurt wurden auf Basis der Teilnehmerevaluationen alle Teile der Tagung kritisch diskutiert. Dies gilt für das Vormittagsprogramm und für alle Kurse. Die Programmkommission setzt sich derzeit zusammen aus Prof. Bernd Bertram (Aachen), Prof. Joachim Esser (Universitäts-Augenklinik Essen), Dr. Peter Heinz (Schlüsselheld), Prof. Frank Holz (Universitäts-Augenklinik Bonn), Prof. Norbert Pfeiffer (Universitäts-Augenklinik Mainz), Prof. Thomas Reinhard (Klinik für Augenheilkunde Freiburg).

Die Zusammensetzung der AAD-Programmkommission wird im Rahmen der Gesellschafterversammlung von DOG und BVA im kommenden Jahr erneut diskutiert. Die nächste AAD-Tagung findet vom 14. bis 18. März 2017 im Kongresszentrum Düsseldorf (CCD) statt.





## Rückblick DOG 2016: Augenheilkunde – ein großes Fach



**Prof. Horst Helbig**  
Präsident der DOG  
vom 4.10.2015 bis 2.10.2016

Vom 29. September bis 2. Oktober 2016 fand der 114. Kongress der DOG im Estrel Berlin statt. Mit über 4.600 Kongressteilnehmern aus 86 Ländern wurde die Beteiligung des Vorjahres fast erreicht.

Als Schwerpunkt des Kongresses war das Motto „Augenheilkunde – ein großes Fach“ gewählt worden. Obwohl das Auge nur 0,01 Prozent des Körpers ausmacht, ist das Sehen für Patienten von enormer Bedeutung. Als echte Volkskrankheiten bedrohen Erkrankungen des Auges die Sehkraft von vielen Millionen Patienten. Neben Hausärzten, Internisten und Frauenärzten behandeln Augenärzte die meisten Patienten. Kataraktoperationen und IVOM sind mit Abstand die beiden häufigsten Operationen in Deutschland. Somit ist die Augenheilkunde wahrlich ein großes Fach. Aber sie ist auch ein großartiges Fach. Augenärzte haben großartige Behandlungserfolge: Von Augentropfen bis Netzhautchips bieten Augenärzte ein enorm breites Spektrum von Behandlungen an. Menschen das Sehen wiederzugeben war vor einiger Zeit noch im Bereich der Wunder angesiedelt, heute ist es dank moderner Therapieverfahren in vielen Fällen fast schon Routine geworden.

Zwei neue Ehrenmitgliedschaften verlieh die DOG in diesem Jahr an Prof. Michael Foerster und Prof. Franz Grehn. Prof. Foerster prägte eine ganze Generation von Retinologen und Prof. Grehn stand wie kaum ein Zweiter für Innovationen bei der Behandlung des Glaukoms. Beide haben sich als Präsidenten der DOG in die Annalen eingeschrieben, Prof. Franz Grehn war zudem langjähriger Schriftführer der DOG.

Kritisch diskutiert wurde auch die nachlassende Attraktivität der akademischen Augenheilkunde, die, wie auch andere Entwicklungen, als Ausdruck der Ökonomisierung der Augenheilkunde zu sehen sind. Dennoch wurde betont, dass die Vielfalt der Aufgaben in der universitären Augenheilkunde die Tätigkeit nach wie vor extrem attraktiv macht.

Festredner der Eröffnungsveranstaltung war Caritas-Direktor Dr. Roland Batz. Er beschrieb in seiner Rede das Spannungsfeld zwischen Barmherzigkeit und Wirtschaftlichkeit. Auch für einen kirchlichen Träger sei ökonomisches Handeln ein Muss, solange die Gewinnerzielungsabsicht nicht zum Selbstzweck wird, sondern Überschüsse im Sinne des ethischen Anspruchs der Institution verwendet werden.



Neue Formate wurden in überfüllten Sälen gut angenommen. Im Symposium „Vom Saulus zum Paulus“ beschrieben erfahrene Kliniker, wie sie im Laufe ihres Berufslebens ihre Meinungen und Einstellungen zu bestimmten Aspekten und Techniken geändert haben. Aber auch Irrwege und Sackgassen in der Geschichte der Ophthalmologie wurden erörtert, um zu zeigen, dass nicht jede scheinbare Innovation wirklich ein echter, durchsetzungsfähiger Fortschritt ist. Diskutiert wurde, wie ein Kliniker in einem so dynamischen Fach wie der Augenheilkunde mit Neuerungen umgeht, bevor es gute Evidenz für den Wert der Innovation gibt.

„Aus Fehlern lernen“ wurde eingeleitet durch einen Vergleich der Fehlerkultur in England und Deutschland. Aus verschiedenen Subspezialitäten der Augenheilkunde beschrieben Experten dann Fehler – eigene und die anderer – und stellten den Umgang mit diesen zur Diskussion.







Auch die Keynote Lectures fanden vor vollen Rängen statt. Prof. Minas Coroneo aus Sydney sprach zum Thema „The sun and the eye“ über Schäden, die das Licht am Auge anrichten kann. Mit einem launigen und praktisch höchst relevanten Vortrag konnte er das Publikum fesseln. Prof. Morton Dornonville de la Cour aus Kopenhagen stellte seine Auswertungen des dänischen nationalen Registers vor. Er untersuchte die Assoziation zwischen Kataraktoperation und nachfolgender Ablatio, ein höchst relevantes Thema für die refraktive Linsen Chirurgie bei jungen Myopen. Auch bewährte Formate wie „DOG kontrovers“ und „DOG Update“ hatten viele Zuhörer, die sich in den Pausen in einer gut besuchten Industrieausstellung informierten.



Ein Höhepunkt des Kongresses war die Verleihung der Albrecht-von-Graefe-Medaille an Prof. Eberhart Zrenner. Dieser Preis wird nur alle zehn Jahre an herausragende Persönlichkeiten verliehen. Untermalt wurde die Verleihung durch das Trompetenspiel von Franz Badura, Vorstand der Patientenorganisation „Pro Retina“ und selbst erblindet, der wohl emotionalste Moment des Kongresses. Anschließend hielt der Preisträger eine Vorlesung zu „Augenheilkunde als medizinische Leitdisziplin“, in der er den wissenschaftlichen Nachwuchs motivierte, die Chancen, die die Augenheilkunde bietet, zu ergreifen.



In der Mitgliederversammlung wurde erstmals ein Präsidiumsmitglied aus dem Kreis der nicht klinisch tätigen Forscher in der Ophthalmologie bestimmt. Gewählt wurde Prof. Marius Ueffing aus Tübingen. Zur neuen Vizepräsidentin wurde Prof. Nicole Eter aus Münster gewählt. Damit wird nach der Präsidentschaft von Frau Prof. Gabriele E. Lang (2001/2002) im Jahr 2018 zum zweiten Mal eine Frau der DOG als Präsidentin vorstehen.



## Fakten und Zahlen zum Kongress

Besucher gesamt: Über 4.600

Nationalitäten: 86

Das Programm setzte sich zusammen aus 1.038 wissenschaftlichen Beiträgen in

249 Sitzungen:

69 Symposien

10 Updates

24 freie Vortragssitzungen

35 Kursen

33 Postersitzungen

3 Keynote Lectures

1 Patientensymposium

Komprimierte Informationen bot auch die Industrieausstellung: 111 Aussteller

präsentierten auf 2.029 Quadratmeter Fläche ihre Produkte, zudem fanden

27 Firmenveranstaltungen statt.

Beim „EyeRun 2016“ liefen am frühen Morgen etwa 50 Kongressteilnehmer für den

guten Zweck. Auch bei „DOG in Concert“ im Kammermusiksaal der Berliner Philhar-

monie spendeten Augenärzte großzügig. So kamen insgesamt für die Stiftung Auge

rund 7.200 Euro zusammen.

Während des Kongresses wurden 30 Preisträger gekürt und 8 Forschungsförderungen

vergeben. Der Gesamtwert der verliehenen Preisgelder liegt bei 92.700 Euro.







## Ehrenmitglieder 2016

Jedes Jahr wählt das Gesamtpräsidium der DOG – auf Vorschlag des Präsidenten – regulär einen oder mehrere ihrer Mitglieder zum Ehrenmitglied. Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaften erfolgt im Rahmen der Eröffnungsfeier des DOG-Kongresses.

Mit den Professoren Foerster und Grehn ernannte die DOG während ihres Jahreskongresses zwei neue Ehrenmitglieder. Damit würdigt sie zwei herausragende Ärzte und Wissenschaftler für ihre Verdienste in der Augenheilkunde und für ihr langjähriges Engagement für das Fach und die Fachgesellschaft selbst. Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft 2016 war auch ein kleines Jubiläum: Die DOG hat in den 159 Jahren seit ihrer Gründung 100 Ehrenmitglieder ernannt.



**Prof. Dr. med. Michael H. Foerster**

Professor Dr. med. Michael H. Foerster, der die Protonentherapie bei malignen Augentumoren in Deutschland einführte, studierte Medizin in Tübingen, Miami und Berlin und habilitierte sich 1987 an der Universität Essen für das Fach Augenheilkunde. Drei Jahre später wurde er Direktor der Augenklinik am Universitätsklinikum Benjamin Franklin der Freien Universität Berlin, wo er 1993 das Amt des Dekans für den Fachbereich Medizin übernahm und 1995 in die Position des Ärztlichen Direktors wechselte. Im Jahr 1996 war Michael Foerster Präsident der Retinologischen Gesellschaft, 2002 Generalsekretär der European Society of Ophthalmology (SOE), als Präsident der DOG richtete er 2005 die SOE-Tagung in Berlin aus. Für seine Leistungen in der Ophthalmologie wurde Foerster 2005 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Was Prof. Foerster aber besonders auszeichnet, ist seine ansteckende Fähigkeit, für die Augenheilkunde zu begeistern. Sein enormes Engagement für den Patienten entspringt nicht Ehrgeiz oder Pflichterfüllung, sondern einer unerschütterlichen Freude an der Augenheilkunde. Damit hat er eine ganze Generation von Retinologen geprägt, viele seiner Schüler wurden Lehrstuhlinhaber, Chefarzte, erfolgreiche Ophthalmochirurgen.

Nach seinem Medizinstudium in Würzburg und Freiburg habilitierte sich Glaukom-Experte Professor Dr. med. Dr. h. c. Franz Grehn 1984 an der Universität Freiburg. Von dort wechselte er 1990 als Direktor an die Universitäts-Augenklinik Mainz, fünf Jahre später in gleicher Position an die Universitäts-Augenklinik Würzburg. Franz Grehn ist Ehrenmitglied der Rumänischen, Kroatischen und Bulgarischen Ophthalmologischen Gesellschaften, zudem Ehrenmitglied der bulgarischen und italienischen Glaucoma Societies. Um die DOG hat er sich 2002 als deren Präsident, von 2005 bis 2013 als Schriftführer verdient gemacht. Professor Franz Grehn wurde 2012 Präsident der Glaucoma Research Society sowie der World Glaucoma Association. Professor Franz Grehn steht wie kaum ein Zweiter in Deutschland und international für das Glaukom. Seine Schüler bekleiden Lehrstühle und viele leitende Positionen in Deutschland.



**Prof. Dr. med. Dr. h. c. Franz Grehn**

## Die DOG wächst weiter: 7.000. Mitglied aufgenommen

Die DOG ist bei Augenärzten in Klinik und Praxis ein geschätzter Partner. Der kontinuierliche Zuwachs an Mitgliedern zeigt, dass Augenärzte und Wissenschaftler die Leistungen und Angebote der Fachgesellschaft nutzen und einen Zusammenschluss mit dieser Expertise und diesem Gewicht schätzen. Nun hat die DOG ihr 7.000 Mitglied aufgenommen: Beim 114. DOG-Kongress wurde Dr. Yevgenia Atiskova aus Hamburg als 7.000. Mitglied willkommen geheißen.

Die Mitglieder sind Teil der größten und ältesten augenärztlichen Fachgesellschaft Deutschlands. Die Mitgliedschaft bietet die Möglichkeit, sich mit Kollegen und Entscheidungsträgern aus dem In- und Ausland zu vernetzen und von der gebündelten Expertise dieser zu profitieren. Alle Mitglieder der DOG sind eingeladen, in den DOG-Sektionen mitzuarbeiten und so die Entwicklungen in der deutschen Ophthalmologie effektiv mitzugestalten. Für hochwertige Fort- und Weiterbildung ermöglicht die DOG ihren Mitgliedern vergünstigte Kongressgebühren zum DOG-Kongress und zur Tagung der Augenärztlichen Akademie Deutschland (AAD). In dem Mitgliedsbeitrag ist auch das Abonnement einer Fachzeitschrift enthalten – entweder der Zeitschrift „Der Ophthalmologe“ oder der englischsprachigen Zeitschrift „Graefe’s Archive for Clinical and Experimental Ophthalmology“.



## Prof. Eberhart Zrenner erhält die Albrecht-von-Graefe-Medaille

Professor Dr. med. Dr. h. c. mult. Eberhart Zrenner wirkte von 1989 bis 2013 als Ordinarius an der Universitäts-Augenklinik Tübingen. In dieser Zeit widmete er sich vor allem der Neuro-Ophthalmologie, der Funktionsdiagnostik und den erblichen Netzhauterkrankungen. Seit 2013 leitet er als Seniorprofessor am Centrum für Integrative Neurowissenschaften der Universität Tübingen eine Arbeitsgruppe zur Pathophysiologie des Sehens, die am Department für Augenheilkunde angesiedelt ist. Zu Zrenners größten Verdiensten gehört die Entwicklung eines elektronischen Implantats für erblindete Patienten, die an der erblichen Netzhauterkrankung Retinitis pigmentosa leiden. Für sein Lebenswerk wurde Prof. Eberhart Zrenner während des DOG-Kongresses 2016 mit der höchsten Auszeichnung der DOG geehrt. Diese wird nur alle 10 Jahre von der DOG verliehen. Die Auswahl erfolgte in einem mehrjährigen, mehrstufigen Auswahlprozess mit einer Abstimmung in der Mitgliederversammlung.



**Prof. Dr. med. Dr. h. c. mult.  
Eberhart Zrenner**

**Herr Professor Zrenner, Sie haben in Ihrem bisherigen Leben schon viele Auszeichnungen erhalten. Was bedeutet Ihnen der Erhalt der Albrecht-von-Graefe-Medaille?**  
Die Albrecht-von-Graefe-Medaille ist der absolute Höhepunkt im beruflichen Leben eines Augenarztes. Dass eine von allen DOG-Mitgliedern gewählte Gruppe bei so vielen internationalen Kandidatinnen und Kandidaten ihr Auge gerade auf mich geworfen hat, hat mich sehr berührt. Nach Hermann von Helmholtz nun der 13. Preisträger dieser alle zehn Jahre verliehenen Medaille zu sein ist natürlich nicht nur eine große Ehre, sondern auch eine Verpflichtung, in der Reihe der großen Vorgänger auch langfristig bestehen zu können.

**Vor fast 30 Jahren begannen Sie, sich mit erblichen Netzhauterkrankungen zu beschäftigen. Vor einem Jahr startete in Tübingen die erste deutsche Gentherapie bei einem Patienten. Ahnten Sie damals schon, wohin Ihre Arbeit führen könnte? Was hat Sie damals dazu bewogen, auf diesem Gebiet zu forschen?**

Ich war damals am Max-Planck-Institut für Physiologische und Klinische Forschung mit zellphysiologischen Fragen beschäftigt und habe elektrophysiologische Ableitungen von einzelnen Netzhautneuronen gemacht. Parallel war ich bei meinem Lehrer, Prof. Eberhard Dodt, auch in dessen klinischer Station an der Augenklinik Frankfurt tätig. Die Frage, warum die Photorezeptoren oder andere Netzhautzellen degenerieren, hat mich sehr beschäftigt, da ich neben meinen Laborarbeiten auch Patienten mit entsprechenden Erkrankungen betreut habe. Damals wie heute fand ich es schlimm, Patienten fast immer sagen zu müssen, dass wir keine Therapiemöglichkeit für erbliche Netzhautdystrophien haben. Wer, wenn nicht wir an den Universitätskliniken, die über entsprechende Labors verfügen, könnte entsprechende Behandlungen entwickeln? Der internationale Austausch zu den sich rapide entwickelnden Forschungsergebnissen während meiner Tätigkeit am NIH in Bethesda entwickelte Wissenschaftler-Netzwerk machte mir im Lauf der Zeit immer klarer: Ja, wir können neue Therapieansätze entwickeln, die Zeit ist reif! Die Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Bundesministeriums für Forschung und Technologie (BMBF) machte es mir möglich, die Thematik intensiv zu bearbeiten, zuerst mit einem DFG-Schwerpunktprogramm in den frühen 90er-Jahren, dann mit einer DFG-Forschergruppe und schließlich mit einem Sonderforschungsbereich über mehr als 25 Jahre. Die interdisziplinäre intensive Tätigkeit mit Kollegen in diesen Großforschungsprojekten hat mir immer wieder die Augen für neue Möglichkeiten geöffnet, die ich dann auch ergreifen durfte. Hinzu kommt die enge Kooperation mit Patientenvereinigungen. In der Rückschau sieht alles wie ein gerader Weg aus, aber in Wirklichkeit war es ein Labyrinth mit vielen Sackgassen. Ich hatte das Glück, viele sehr gute Mitarbeiter zu haben, Unterstützung durch befreundete Wissenschaftler, eine fantastische Universität und Fakultät und vielfache Unterstützung durch Bund, Land und private Sponsoren.

Dank Ihres elektronischen Netzhautimplantats, können einige erblindete Patienten zumindest wieder Schwarz-Weiß-Bilder sehen. Wie kamen Sie auf diese Idee und wie gestaltete sich die Entwicklung?

Das Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMBF) veranstaltete 1994 einen Workshop mit der Frage „Warum kann man bei ertaubten Menschen mit einem elektronischen Cochlea-Implantat das Hören wiederherstellen und bei erblindeten Menschen immer noch nicht das Sehen?“. Ich war damals skeptisch, dass wir das mit technischen Mitteln schaffen könnten. Doch dann meldeten sich der jugendliche Elektronikbastler und der Student der Elektrotechnik in mir. Plötzlich kam in meinem Kopf alles zusammen: das Wissen um Funktion und Degeneration der Nervenzellen, die Elektrophysiologie, der Augenarzt und Physiologe. So keimte die Idee von elektronischen „Kamerachips“, die degenerierte Fotorezeptoren ersetzen. Ich habe Prof. Hugo Hämmerle, Direktor des Naturwissenschaftlich Medizinischen Instituts an der Universität Tübingen, die Elektroniker-Kollegen von der Universität Stuttgart und meine chirurgischen Ophthalmologen-Freunde aus Regensburg zusammengesammelt und mein Konzept erklärt. Das BMBF hat uns zehn Jahre lang finanziert, sodass wir die Grundlagen zum elektronischen Netzhautimplantat erarbeiten konnten. Da gab es viele offene Fragen: Wie viel Strom braucht man zur Stimulation der Neurone? Wie groß muss der Abstand der Elektroden sein? Wie muss die subretinale Implantation erfolgen? Viele hielten unsere Idee für verrückt. Wir ließen uns aber nicht beirren, bis 2003/2004 das Implantat eigentlich fertig war. Allerdings wollte das BMBF dann nur noch 50 Prozent finanzieren, weil wir ja „so nah am Markt“ seien. Also mussten wir, entsprechend den europäischen Regularien, 50 Prozent Privatmittel aufbringen. Wir sind damals in ein schwarzes Loch gefallen, da die großen Firmen dieses Projekt nicht anfassen wollten. Bis dato hatten wir ja noch keine Patienten operiert. So haben wir eine eigene Firma gegründet, die Retina Implant AG, um den Privatmittelanteil aufzubringen. Es war nicht leicht, Investoren dafür zu finden, aber einige oberschwäbische Unternehmer haben uns mit ein paar dicken Schecks geholfen, überhaupt den ersten Patienten operieren zu können – mit Erfolg. Der Patient konnte nach der OP senkrechte und waagerechte Balken sehen. Schnell fanden wir einen Investor, der die Entwicklung des Implantats bis zur Marktreife finanzierte. In einer internationalen Hauptstudie in sieben Zentren konnten wir ein verbessertes Implantat entwickeln, das im Februar 2016 die Zulassung als Medizinprodukt erhielt. Inzwischen haben die Krankenkassen die Finanzierung an mehreren Zentren übernommen und im September 2016 bekam schließlich der erste Patient ein Implantat als Kassenleistung.



**Prof. Eberhart Zrenner  
mit Prof. Horst Helbig**

**Was können Patienten mit diesem Implantat erkennen?**

Natürlich ist die Sehleistung, die ein elektronischer Chip vermitteln kann, sehr gering. Ziel des Implantats ist, Gegenstände besser lokalisieren zu können und die Mobilität zu verbessern. Für Blinde bedeutet es viel, Straßenlaternen, Schaufenster oder Personen orten zu können, Türklinken zu finden, Messer, Gabel und Tasse auf dem Tisch zu erkennen und in manchen Fällen auch das Lächeln ihres Gegenübers. Selten berichten Patienten, dass sie auch Buchstaben und Wörter auf der Straße entdecken konnten, etwa „ADAC“ oder „VAPIANO“. Die Entwicklung wird in den nächsten Jahrzehnten sicher weitergehen. Bei den Cochlea-Implantaten für Taube war ja anfangs auch nur wenig Hören möglich und heute können viele ehemals taube Patienten sogar telefonieren. Allerdings muss man für eine solche Entwicklung auch bei Seh-Implantaten große Zeiträume ansetzen, aber der Anfang ist gemacht!

**Welchen Rat möchten Sie jungen Nachwuchswissenschaftlern in der Ophthalmologie geben?**

Lassen Sie sich auf das Wagnis ein, machen Sie sich auf den Weg und vernetzen Sie sich. Vergessen Sie nicht, eine große Portion Geduld und Beharrlichkeit mitzubringen. Noch nie hatten junge, forschungsbegeisterte Ophthalmologen so viele Möglichkeiten, bei aufregenden neuen Entwicklungen dabei zu sein, wie heute. Noch nie gab es so viele Ansätze, Zellfunktionen zu schützen, zu reparieren oder zu ersetzen, nicht nur in der Gentherapie, sondern auch in der Stammzellforschung, der Optogenetik und mit neuen Pharmaka. Für Doktoranden und Augenärzte, die sich für Zellbiologie, Genetik und Sehphysiologie interessieren, gibt es noch Dinge zu erforschen, die den Entdeckungsmöglichkeiten der Weltumsegler vor 400 Jahren entsprechen. Es freut mich, dass die Augenheilkunde dabei eine Vorreiterrolle übernommen hat. Denn durch die Pupille sieht man direkt auf Nervengewebe, das man behandelt hat und dessen Funktion und Morphologie man bis hinunter zur Einzelzellebene mit modernen adaptiven Optiken im lebenden Auge beobachten kann. Es fühlt sich fast wie zu Zeiten der Erfindung des Augenspiegels an, für den Hermann von Helmholtz vor 130 Jahren die Albrecht-von-Graefe-Medaille bekommen hat. Es ist ziemlich sicher, dass der nächste Empfänger dieser Auszeichnung schon jetzt dabei ist, etwas Aufregendes zu entdecken, das in zehn Jahren die ophthalmologische Welt überraschen wird. Vielleicht habe ich Glück, ihm oder ihr in zehn Jahren gratulieren zu dürfen.



## DOG-Preisträger 2016: Dr. Simona Schlereth erhält den Wissenschafts- preis der Stiftung Auge

Dr. Simona Schlereth begann ihr Medizinstudium 2004 an der Universität Freiburg. Seit 2011 arbeitet sie an der Universitäts-Augenklinik Köln, wo sie Blut- und Lymphgefäße in adulten und fetalen humanen Skleraprobe untersucht. Ihre Ergebnisse wurden in hochrangigen Fachzeitschriften veröffentlicht. Auf dem DOG-Kongress 2016 wurde sie mit dem Wissenschaftspreis der Stiftung Auge ausgezeichnet.



**Trägerin des Wissenschafts-  
preises 2016:  
Dr. Simona Schlereth**

**Frau Dr. Schlereth, wir gratulieren Ihnen zu Ihrer Auszeichnung. Was bedeutet es für Sie, diesen Preis erhalten zu haben?**

Ich habe mich sehr darüber gefreut und empfinde es als einen großen Motivationsschub, wenn man als junge Forscherin eine so hohe Anerkennung für seine Arbeit erhält.

**Sie haben in mehreren Arbeiten Blut- und Lymphgefäßen in adulten und fetalen humanen Skleraprobe untersucht. Was hat Sie dazu bewegt, sich mit dieser Materie zu beschäftigen?**

Prinzipiell interessiere ich mich für immunologische Vorgänge am Auge. Die Sklera ist bisher eine Nische in der ophthalmologischen Forschung. Aber uns ist aufgefallen, dass anatomische und immunologische Grundlagen teilweise kaum untersucht wurden, obwohl es von klinischer Relevanz ist, ob beispielsweise Lymphgefäße in der Sklera vorkommen oder welche Immunzellen vorhanden sind. In der Hornhaut ist all dies sehr genau bekannt, in der Sklera fehlten diese Grundlagen vollständig. Eigentlich verwunderlich, dass dieser Bereich so lange „ausgespart“ wurde. Das wollten wir ändern.

**Was ist aus Ihrer Sicht der bisher größte Meilenstein Ihrer Forschung und was bedeutet er für die Augenheilkunde?**

Unser Team hat zum besseren Verständnis ophthalmologischer Teilbereiche beigetragen: Dazu gehören die Verteilung von skleralen Blut- und Lymphgefäßen sowie Immunzellen in einem Mausmodell des konjunktivalen Melanoms, die Bedeutung von Chemokinen bei der allergischen Konjunktivitis oder die Rolle von natürlichen Killerzellen bei der Angiogenese im Auge. Mit den Sklerastudien hoffen wir eine Basis für den Vergleich mit kranken Geweben zu geben – zum Beispiel, wie sich Gefäße und Immunzellen bei Skleritis-, Tumor- oder Glaukumpatienten ändern. In Bezug auf das Mausmodell wollen wir in Zukunft das konjunktivale Melanom besser untersuchen und möglicherweise neue Therapeutika testen.

**Wie möchten Sie Ihre Erkenntnisse in den kommenden Jahren weiterentwickeln?**

Derzeit untersuchen wir die Sklera auf pro- und antiangiogene Faktoren, weil sie ja eher gefäßarm und lymphgefäßfrei ist, obwohl sie direkt an stark vaskularisiertes Gewebe wie Uvea und Konjunktiva angrenzt. Daher vermuten wir, dass dies ein Zustand ist, der aktiv erhalten werden muss. Wenn hierbei neue Faktoren identifiziert werden könnten, die Angiogenese verhindern, sind diese in Zukunft vielleicht übertragbar auf andere Bereiche und könnten therapeutisch genutzt werden. Auch das Mausmodell zum konjunktivalen Melanom soll weiter verbessert und untersucht werden, um Einflüsse auf Tumorprogression, Metastasierungsprozesse und Rezidive zu erhalten und im Idealfall neue Therapeutika zu entwickeln.





Dr. Julia Stifter  
(Freiburg)

### **Best-Abstract-Preis, gestiftet von der Arbeitsgruppe Young DOG**

Dotierung: 500 Euro

Erstmals verlieh die Arbeitsgruppe Young DOG einen Preis für das beste zum Kongress eingereichte Abstract. Mit diesem Preis sollen herausragende wissenschaftliche Arbeiten junger Augenärzte und Wissenschaftler aus dem gesamten Gebiet der Augenheilkunde gewürdigt werden. Im Jahr 2016 wurde Dr. Julia Stifter (Freiburg) für ihr Abstract „Protektion und Regeneration retinaler Ganglienzellen nach intravitrealer Kohlenmonoxid-Applikation im retinalen Ischämiemodell“ ausgezeichnet. Die Arbeit der Nachwuchsforscherin wurde außerdem mit einem Posterpreis ausgezeichnet.

### **Elfriede-Aulhorn-Preis, gestiftet von der Neuroophthalmologischen Gesellschaft: Mehr Forschen – Besser Sehen e.V.**

Dotierung: 4.000 Euro



Prof. Michael B.  
Hoffmann  
(Magdeburg)

Das von der DOG eingesetzte Preiskomitee hat Prof. Michael B. Hoffmann (Magdeburg) den Elfriede-Aulhorn-Preis 2016 zugesprochen für seine in Trends in Neuroscience 38: 55–65 (2015) erschienene Publikation: „Congenital Visual Pathway Abnormalities – A Window onto Cortical Stability and Plasticity“. Der Übersichtsartikel demonstriert hervorragend das innovative Potenzial kernspintomografischer Untersuchungen für die Ophthalmologie und Neuroophthalmologie und stellt das interdisziplinäre Zusammenspiel der funktionellen und bildgebenden Verfahren kompakt, verständlich und überzeugend dar. Das Potenzial der funktionellen Kernspintomografie (fMRT) für Ophthalmologie und Neuroophthalmologie ist bisher nur fragmentarisch ausgeschöpft. Prof. Hoffmann hat gezeigt, dass die fMRT eine hochrelevante Methode für die Untersuchung der Interaktion von Stabilität und Plastizität im pathologischen Sehsystem und in ihrer Auswirkung auf die kortikale Verarbeitung der Sehwelt ist. Er konnte nachweisen, dass die kortikale Repräsentation einer abnormalen Eingangsinformation als retinotopie Karte organisiert ist, die die normale retinotopie Repräsentation des gegenüberliegenden visuellen Halbfelds überlagert. Trotz dieser Überlagerung kommt es nicht zu einem Übersprechen der Wahrnehmung von einer Gesichtsfeldhälfte auf die andere, und zwar infolge der plastischen Veränderungen der intrakortikalen Mikroerschaltung im primären visuellen Kortex. Damit konnte Prof. Hoffmann entscheidende grundlegende Mechanismen der Interaktion von Plastizität und Stabilität im menschlichen visuellen Kortex demonstrieren.



Karin Knoll  
(Würzburg)

### **Forschungsförderung Tropenophthalmologie, gestiftet von der DOG**

Dotierung: je 3.500 Euro

Karin Knoll (Würzburg) hat ein ehrgeiziges Forschungsprojekt entwickelt: Sie plant die retrospektive Analyse des Krankheitsverlaufs aller ambulanten Glaukompatienten unter 80 Jahren des Kilimanjaro Christian Medical Center (KCMC) der Jahre 2008 und 2009 und wird die Gruppen „fortgeschrittenes Glaukom“ und „weniger fortgeschrittenes Glaukom“ miteinander vergleichen. Es gilt diagnostische und therapeutische Leitpfade aufzuzeigen, die es ermöglichen, zu einer Frühdiagnose zu kommen und ein möglichst effizientes Therapiekonzept zu etablieren, das ein Fortschreiten der Erkrankung verhindert.

Maximilian W. M. Wintergerst und Prof. Robert P. Finger (Bonn) planen den Einsatz der Smartphone-Funduskopie zur Erfassung der Häufigkeit der diabetischen Retinopathie im ländlichen Raum Süindiens. Beim Missverhältnis von in der Funduskopie und der diabetischen Retinopathie ausgebildeten Augenärzten und der Bevölkerungszahl ist der Einsatz der Fundusdokumentation eine Möglichkeit, Risikopatienten zu erfassen, um sie dann einer spezialisierten Diagnostik und Therapie zuzuführen. Auf der Grundlage dieser Studie könnte sich ein ressourcensparendes Screeningprojekt entwickeln, das weit über die hier betrachtete Region Indiens Bedeutung erlangt.



Maximilian W. M.  
Wintergerst  
(Bonn)



Prof. Robert  
P. Finger (Bonn)



PD Dr. Ricarda Schumann  
(München)

### Leonhard-Klein-Preis, gestiftet von der Leonhard-Klein-Stiftung

Dotierung: 15.000 Euro

Unter Leitung von PD Dr. Ricarda Schumann (München) wurden in der Zeit von Juni 2013 bis Juli 2015 insgesamt 456 Präparate von 208 Patienten mit verschiedenen Formen von Makulaforamen, epiretinaler Gliose und vitreomakulärem Traktionssyndrom in Einzelprojekten aufgearbeitet und analysiert. Insbesondere die Befunde der hochauflösenden Spectral-Domain-optischen Kohärenztomografie (SD-OCT), klinische Untersuchungsbefunde und intraoperative Beobachtungen wurden retrospektiv dokumentiert und korreliert. Für die korrelative Mikroskopie wurde die 2010 eingeführte Flachpräparation von chirurgisch gewonnenen Präparaten der inneren Grenzmembran (ILM) und epiretinaler Membranen um die Anwendung von Fluoro-Nanogold für die Durchführung immun-elektronenmikroskopischer Untersuchungen erweitert. Die korrelative Mikroskopie war in der Aufarbeitung von ILM und epiretinalen Membranen bisher nicht beschrieben und konnte erstmals in der Routinepräparation für die Augenheilkunde etabliert werden. Schwerpunkt der Untersuchungen waren die immunzytochemisch und ultrastrukturelle Charakterisierung extrazellulärer Matrixkomponenten und Zellen des epiretinalen Gewebes an der vitreoretinalen Grenzfläche sowie die Korrelation dieser Ergebnisse mit klinischen Befunden und retinaler Bildgebung bei Patienten mit traktiven Makulopathien vor und nach Vitrektomie mit Membranpeeling. So gelang es der Arbeitsgruppe, zelluläre und fibrozelluläre Proliferationen bei allen Formen der traktiven Makulopathien immunhistologisch zu charakterisieren. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die immunzytochemische und ultrastrukturelle Charakterisierung des epiretinalen Gewebes sowie die Darstellung der topografischen Verteilung epiretinaler Zellen an der vitreoretinalen Grenzfläche wichtigen Aufschluss über die Pathogenese verschiedener traktiver Makulopathien geben und wesentlich zu einer individuell angepassten Empfehlung des therapeutischen Vorgehens im klinischen Alltag beitragen.



Dipl.-Biol. Carolina  
Brandstetter (Bonn)

### Retina-Förderpreis der DOG, gestiftet von der Novartis Pharma GmbH

Dotierung: 5.000 Euro

Carolina Brandstetter (Bonn) hat sich mit zwei Arbeiten aus ihrer laufenden biologischen Doktorarbeit beworben. In beiden Arbeiten untersuchte sie den Einfluss des photooxidativen Schadens auf die Entstehung der altersabhängigen Makuladegeneration. In der Arbeit „Light induces NLRP3 inflammasome activation in retinal pigment epithelial cells via lipofuscin-mediated photooxidative damage“ konnte erstmals nachgewiesen werden, dass Lipofuszin-vermittelte Photooxidation zu einer Aktivierung von NLRP3-Inflammasom führt. Das NLRP3-Inflammasom ist ein wesentlicher Bestandteil des angeborenen unspezifischen Immunsystems und löst bei Aktivierung eine Entzündungsreaktion aus. In Anwesenheit des Photosensibilisators Lipofuszin sind die Wirkung und die daraus erwachsende Entzündungsreaktion verstärkt, was die entzündliche Komponente der altersabhängigen Makuladegeneration unterstreicht. In der zweiten Arbeit „Complement component C5a primes retinal pigment epithelial cells for inflammasome activation by lipofuscin-mediated photooxidative damage“ wurde die Interaktion des Komplementsystems und der NLRP3-Inflammasom-Aktivierung untersucht. Brandstetter konnte zeigen, dass ein bestimmtes Protein des Komplementsystems, die Komplementkomponente C5a, die bei der Chemotaxis eine wichtige Rolle spielt, die NLRP3-Inflammasom-Aktivierung in retinalen Pigmentepithelzellen anstoßen kann. Mit diesen beiden Arbeiten kann bei der altersabhängigen Makuladegeneration zumindest theoretisch ein Zusammenhang hergestellt werden zwischen den Komponenten der Lipofuszinanreicherung, der photooxidativen Schädigung, der Komplementaktivierung und schließlich der Degeneration des retinalen Pigmentepithels durch eine lokale Immunreaktion. Damit lässt sich der Kreis der einzelnen pathogenetischen Befunde bei der Entstehung der altersabhängigen Makuladegeneration weiter schließen. Durch ihre Ergebnisse hat Brandstetter neue Ansatzpunkte für therapeutische Strategien bei der Behandlung der altersabhängigen Makuladegeneration identifiziert.



Dr. Rainald Duerksen  
(Asunción/Paraguay)

**Tropenophthalmologie-Preis gestiftet vom Deutschen Komitee zur Verhütung von Blindheit e.V., der Christoffel-Blindenmission, der Ursapharm Arzneimittel GmbH, der 1stQ Deutschland GmbH & Co. KG und der OmniVision GmbH**

Dotierung gesamt: 5.000 Euro

Dr. Rainald Duerksen (Asunción/Paraguay) arbeitete einige Jahre als Ophthalmologe am Baptist Hospital in Asunción, bevor er dort im Oktober 1999 die Fundación Visión gründete, mit der er Erblindungen in der Bevölkerung Paraguays verhindern will. Als Geschäftsführender Direktor baute er die Stiftung zur größten augenheilkundlichen Institution in Paraguay aus, die mehr als die Hälfte aller Kataraktoperationen im Land durchführt. Dr. Rainald Duerksen ist als Berater für die CBM Lateinamerikas und als lateinamerikanischer Regionalpräsident der International Agency for the Prevention of Blindness tätig. Als beliebter internationaler Referent setzt er medizinische und Managementthemen auf die Agenda.



Prof. Gerd Auffarth  
(Heidelberg)

**Videopreise der DOG, gestiftet von HAAG-STREIT Deutschland GmbH**

Dotierung: 5.000 Euro

In seinem didaktisch exzellent aufbereiteten Video „CSI: Heidelberg – Unfolding the Characteristics of Preloaded IOL-Systems“ untersucht Prof. Gerd Auffarth (Heidelberg) die Charakteristika von vier hydrophoben Intraokularlinsen, die in einem Preloaded-Injektor-System angeboten werden. Zunächst zeigt es die Implantation aller vier Linsen mit ihrem Injektorsystem anhand von aufgezeichneten OP-Sequenzen. Dabei demonstrieren die Autoren, dass das sogenannte Unfolding bei allen vier Systemen die längste Zeit des Implantationsprozesses in Anspruch nimmt. Für zwei Implantate beobachteten sie in einem Viertel der Fälle das Phänomen des Handshakings der Haptiken, welches zusätzliche Manipulationen im Auge erforderlich macht, um eine vollständige Entfaltung zu erreichen. Unterschiede beobachteten die Autoren ferner bei der Häufigkeit von Beschädigungen der Cartidges nach erfolgter Implantation. Im Labor führten die Autoren an Autopsieaugen Implantationen bei gleichzeitiger Beobachtung im „anterior view“, im „Miyake-Apple posterior view“ und in einem neu entwickelten „Choi Side-View“ durch. Dieser neuartige Side-View-Beobachtungsmodus ermöglicht erstmals eine mathematische Beschreibung der Kapselextensionen und damit eine Quantifizierung des Kapselstresses während der Implantation. Der Videobeitrag ist von hoher filmischer Qualität, klar strukturiert, sachlich kommentiert und erschließt durch die experimentelle Beobachtung des Implantationsprozesses eine vertiefte Erkenntnis der Belastungen der Linsenkapsel während der Implantation von Intraokularlinsen.



Dr. Alexander Karl-Georg  
Schuster (Mainz)

**Promotionspreis, gestiftet vom Hermann-Wacker-Fonds**

Dotierung: 1.000 Euro

Bei der Dissertation von Dr. Alexander Karl-Georg Schuster (Mainz) handelt es sich um eine fächerübergreifende, klinische Querschnittsstudie an 338 berufstätigen Personen, in denen kardiovaskuläre Risikofaktoren mit dem retinalen Gefäßstatus in Beziehung gesetzt wurden. Dr. Schuster verwendete nichtmydriatische Fundusfotografie und OCT zur retinalen Bildgebung. Die kardiovaskulären Parameter waren: Alter, Geschlecht, BMI, Blutdruck, PROCAM-Kennzahl, Herzfrequenz, HbA1c, HDL, LDL und Triglyceride. Die Algorithmen der Bildauswertung hat er basierend auf den Arbeiten von Parr und Hubbard zu retinalen Gefäßäquivalenten mit dem Programm Matlab selbst entwickelt und so weit automatisiert, dass sie erstmalig für Reihenuntersuchungen sehr effizient einsetzbar waren. Sein semiautomatischer Algorithmus hat eine Erkennungsrate von 78 Prozent, die Reproduzierbarkeit betrug bis zu 0,91 bei einer Bildauswertungszeit von weniger als einer Minute. Die retinalen Gefäßparameter korrelierten mit Alter, BMI, Blutdruck und PROCAM-Kennzahl signifikant. Seine Ergebnisse sind in fünf hochrangige Publikationen eingegangen.



Dr. rer. nat. Martin Schicht (Erlangen)



PD Dr. Philipp Steven (Köln)

**Wissenschaftspreis Trockenes Auge und Blepharitis/MGD, gestiftet von der Optima Pharmazeutische GmbH**

Dotierung: je 3.000 Euro

Proteine mit Surfactant-Aktivität wurden kürzlich auch als Bestandteil des Tränenfilms beschrieben. Ähnlich zur Funktion an der Lunge wirken sie auf die Oberflächenspannung und beeinflussen möglicherweise die Tränenaufrisszeit. Derzeit tragen diese Proteine zusätzlich zur angeborenen Immunität bei. Die vorgelegte Arbeit widmet sich der Frage, ob Palate Lung Nasal Clone (PLUNC) auch von okulären Zellen exprimiert wird. Dazu werden In-vitro-Untersuchungen zur Synthese des Proteins durchgeführt. Zusätzlich wurde PLUNC in Tränenzellen von Patienten mit trockenem Auge untersucht. Die Ergebnisse von Dr. rer. nat. Martin Schicht (Erlangen) belegen, dass dieses Protein sowohl in der Tränendrüse als auch an Zellen der Augenoberfläche synthetisiert wird, mit zahlreichen Lipiden des Tränenfilms interagiert und bei Patienten mit trockenem Auge signifikant erhöht nachgewiesen werden kann.

PD Dr. Philipp Steven (Köln) widmet sich sehr konsequent der Problematik der okulären Graft-versus-Host-Erkrankung, die nach allogener hämatopoetischer Stammzelltransplantation mit zunehmender Inzidenz beobachtet wird. Diese entzündliche Erkrankung der Augenoberfläche kann zu schweren, oft therapierefraktären Benetzungsstörungen der Augenoberfläche führen. Mit der vorgelegten Arbeit fokussiert die Arbeitsgruppe auf Veränderungen der Meibomdrüsen. Durch Infrarotmeibografie konnte in einer Kohorte von 86 Patienten mit okulärer GVHD eine signifikante Reduktion der Meibomdrüsen nach GVHD festgestellt werden. Die Autoren vermuten ein multifaktorielles Geschehen, das weiterer Untersuchungen bedarf. Zusätzlich wird vermutet, dass der Verlust an Meibomdrüsen ein Prädiktor für die Entwicklung einer okulären GVHD sein könnte. Aufgrund der Zunahme dieses Krankheitsbildes sind diese sorgfältig erhobenen Befunde für die klinische Betreuung von unmittelbarer klinischer Relevanz.

**Weitere Preisträger:****EBO Examina**

Auszeichnung der besten deutschen Absolventen  
Dr. Kerstin Wand (München)  
Sebastian Bemme (Göttingen)  
Dr. Carina Kelbsch (Tübingen)  
Michael Petrak (Bonn)

**Forschungspreis Bundesverband AUGÉ 2016**

Gestiftet vom Bundesverband AUGÉ e.V.  
Prof. Julika Loss  
Dotierung: 2.000 Euro

**ICO-Examenspreis**

gestiftet von der Rolf M. Schwiete Stiftung  
Dr. Adel Alraisi (Aachen)  
Dr. Miltiadis Fiorentzis (Homburg/Saar)  
Dr. Johanna Müller (Tübingen)  
Dr. Maximilian Pfau (Bonn)  
Dotierung: je 5.000 Euro

**Julius-Springer-Preis für Ophthalmologie**

gestiftet von Springer Medizin  
Dr. Friederike Schaub (Köln)  
Dotierung: 2.500 Euro

**Makula-Forschungspreis**

gestiftet von PRO RETINA Deutschland e.V.  
Dr. Felix Graßmann (Regensburg)  
Dotierung: 2.000 Euro

**Posterpreise**

gestiftet von der DOG  
Dotierung: 9 x 300 Euro  
Sevinj Abbasova (München)  
Prof. Daniel Böhringer (Freiburg)  
Prof. Barbara Käsmann-Kellner (Homburg/Saar)  
Dr. Daniel Kampik (Würzburg)  
Dr. rer. nat. Franziska Kopp (Rostock)  
Dr. Isobel Massie (Düsseldorf)  
Prof. Hans Mittelviehhaus (Freiburg)  
Ekaterina Rzhavina (Moskau)  
Dr. Julia Stifter (Freiburg)

**Retinitis-pigmentosa-Forschungspreis**

gestiftet von PRO RETINA Deutschland e.V. und der Retina Suisse  
Dr. Elvir Becirovic (München)  
Dotierung: 2.000 Euro





## Ausblick DOG 2017 Interview mit dem Präsidenten



**Prof. Thomas Kohnen**  
Präsident und Schatzmeister

### Den wissenschaftlichen und klinischen Blick über die Grenzen Deutschlands hinaus richten

Seit dem 3. Oktober 2016 ist Prof. Thomas Kohnen, Frankfurt, Präsident der DOG. Kohnen studierte Humanmedizin in Aachen, Bonn und in den USA. Anschließend arbeitete er von 1989 bis 1993 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Klinik Dardenne (Bonn) und an der Universitäts-Augenklinik Gießen, bis er 1994 in Tübingen als Arzt für Augenheilkunde anerkannt wurde. Danach war er ein Jahr als Oberarzt am Bundeswehrkrankenhaus Ulm beschäftigt, bevor er 1995 für einen zweijährigen Forschungsaufenthalt nach Houston, USA, reiste. Im Jahr 2000 habilitierte er an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M., wo er heute die Klinik für Augenheilkunde leitet. Prof. Kohnen trat 1989 in die DOG ein und ist seit 2010 Vorsitzender der Kommission Refraktive Chirurgie der DOG und des Berufsverbands der Augenärzte. Im DOG-Vorstand hat er außerdem das Amt des Schatzmeisters inne.

### Herr Professor Kohnen, nach dem DOG-Kongress 2016 haben Sie Prof. Horst Helbig im Amt abgelöst. Welche Schwerpunktthemen möchten Sie während Ihrer Amtszeit platzieren?

Die DOG ist die Gesellschaft für alle Augenärzte in deutschsprachigen Ländern. Zusammen mit dem geschäftsführenden Präsidium und dem Gesamtpräsidium gilt es, dies weiter zu unterstreichen. Die Augenheilkunde ist ein Fach, das auf der einen Seite seit vielen Jahren als kleines Fach bezeichnet wurde, aber in dem andererseits die Anzahl an Patientenbesuchen und chirurgischen Eingriffen in den letzten Jahren immens zugenommen hat und damit, wie mein Vorgänger Prof. Helbig in seinem Motto zum DOG-Kongress 2016 bereits feststellte, zum großen Fach in der Medizin geworden ist. Das stellt besondere Herausforderungen für Augenärzte, Patienten und Politik dar.

### Ihr Thema als Kongresspräsident für den DOG-Kongress 2017 haben Sie schon gewählt: „Deutsche Augenheilkunde international“. Welche Schwerpunkte sprechen Sie damit an und warum?

Jeder DOG-Kongress stand in den letzten Jahren unter einem Leitthema, um der Veranstaltung und damit der DOG einen neuen Impuls zu geben. Ich freue mich, mit dem Leitthema „Deutsche Augenheilkunde international“ ein Thema gefunden zu haben, das den wissenschaftlichen und klinischen Blick über die Grenzen Deutschlands hinaus auch nach außen richten soll. Die DOG – gegründet im September 1857 – hat als älteste augenärztliche Gesellschaft weltweit bereits sehr früh Einfluss auf die internationale Entwicklung unseres Fachs genommen und tut dies bis heute. Denke man nur an die Entwicklung des Augenspiegels, der Photokoagulation, der Kaspulorhexis oder erst kürzlich des Retina-Implantats, Erfindungen und operative Maßnahmen aus Deutschland, die weltweit die Augenheilkunde weitergebracht und verändert haben. Schwerpunktthemen für den Kongress 2017 sind in allen Feldern der Augenheilkunde zu suchen, in denen wir einen entscheidenden Anteil an der internationalen Entwicklung gehabt haben.

### Warum liegt Ihnen dieses Thema am Herzen?

Unsere Gesellschaft besteht 2017 seit genau 160 Jahren und es ist mir ein besonders Anliegen, in diesem Kongress unsere Aktivitäten, Einflüsse auf und Beiträge zur Entwicklung der internationalen Augenheilkunde darzustellen. Eine enge Vernetzung von Wissenschaft, Lehre und Krankenversorgung, unterschiedliche Blickwinkel auf das Fach und fruchtbarer Erfahrungsaustausch auf internationaler Ebene sind ganz besonders im Zeitalter der Globalisierung unverzichtbar geworden und bergen neue Chancen für gemeinschaftlich-internationale Entwicklungen.

### Wo würden Sie die deutsche Ophthalmologie im internationalen Vergleich einordnen?

Forschung und Forscher aus Deutschland genießen weltweit ein sehr hohes Ansehen. In der klinischen Forschung ist Deutschland gleichauf mit anderen führenden Nationen wie den USA, Frankreich, UK oder Japan. In der Grundlagenforschung haben einige Länder wie UK, die USA und Japan geringen Vorsprung und wegweisende Konzepte.

Die DOG vertritt die Interessen von 7.000 Ophthalmologen mit den verschiedensten Schwerpunkten. Wie kann es dauerhaft gelingen, sie unter einem Dach zu vereinen? Die DOG ist in allen Bereichen der Augenheilkunde durch ihre Sektionen, Kommissionen, Arbeitsgruppen und assoziierten Gesellschaften wie die Retinologische Gesellschaft, die Deutschsprachige Gesellschaft für Intraokularlinsen-Implantation und die Bielschowsky Gesellschaft sehr gut aufgestellt. Die DOG steht im fast täglichen Austausch mit dem Berufsverband der Augenärzte (BVA), um für das Wohl der gesamten Augenheilkunde zu arbeiten. Wer an einem Strang zieht, ist immer stärker. So kann unser Fach gestützt und weiterentwickelt werden.

Myopie, Katarakt, AMD – viele Augenerkrankungen sind längst Volkskrankheiten. Viele Augenarztpraxen sind stark frequentiert. Was muss geschehen, damit der hohe Zulauf auch in Zukunft bewältigt werden kann? Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Tatsächlich nimmt die Myopie bei Kindern, die ausschließlich mit modernen Lesemitteln wie Smartphones ihre Freizeit verbringen – besonders in Asien – dramatisch zu. Dagegen gilt es etwas zu tun, was die DOG besonders mithilfe der Pressestelle bereits angefangen hat. Die Zunahme an Patienten im Bereich der Katarakt oder AMD ist erkannt und so wurde an vielen Kliniken und operativen Zentren die Schlagzahl erhöht. Ich persönlich bin davon überzeugt, dass die deutsche Augenheilkunde dies schaffen wird. Allerdings müssen besonders auch die Nachsorge und die Früherkennung, zum Beispiel durch neue Konzepte des Screenings, ausgebaut werden. Auch kümmert sich die DOG um die Versorgung von ganz alten Patienten, zum Beispiel in den Seniorenheimen. Hier sind durch eine kürzlich angelaufene Studie der Stiftung Auge doch noch erhebliche Mängel festgestellt worden. Aber der erste Schritt in der Erkennung ist getan und dann wird der zweite Schritt in der Verbesserung der Situation auch hoffentlich bald folgen.

Der wissenschaftliche Nachwuchs wird von allen Fachrichtungen stark umworben. Was kann die DOG unternehmen, um mehr junge Talente für die Augenheilkunde zu gewinnen?

Wir sollten nicht nachlassen, dieses wunderbare Fach im Studium – in der Lehre, der Krankenversorgung und der Forschung – darzustellen. Dann werden sich immer genug junge Menschen dafür interessieren und entscheiden. Was kann ihnen Besseres passieren?

Was fasziniert Sie persönlich an der Ophthalmologie?

Die Augenheilkunde ist ein Fach, das konservative und operative Tätigkeit sehr gut miteinander verbindet. Mich persönlich hat besonders auch schon immer die wissenschaftliche Tätigkeit in unserem Fach begeistert. Und um es vielleicht in einem Satz zu erklären: Seit meinem ersten Tag in der Augenheilkunde vor über 30 Jahren habe ich mich noch nicht einen Tag gelangweilt, bin immer mit Begeisterung zur Arbeit (in unterschiedlichen Regionen der Welt) gegangen und habe jeden Tag etwas dazugelernt – wer kann das schon von seinem Beruf behaupten?



## Aus den DOG-Sektionen

### Sektion DOG- Gewebe transplantation und Biotechnologie



**PD Dr. Philip Maier**  
Sprecher

Im Jahr 2015 waren in der Sektion Gewebe transplantation und Biotechnologie 24 Hornhautbanken organisiert. Die Sektion DOG-Gewebe transplantation und Biotechnologie hat derzeit 97 Mitglieder. Die Anzahl der in den deutschen Hornhautbanken in Kultur genommenen Hornhäute konnte von 8.669 im Jahr 2014 auf 9.088 im Jahr 2015 erneut um 5 Prozent gesteigert werden. Mit 6.138 wurden damit im Vergleich zu 5.876 im Jahr 2014 auch entsprechend mehr Hornhäute zur Transplantation freigegeben. Die Verwerfungsrate lag vergleichsweise konstant bei 32 Prozent, wobei die häufigste Verwerfungsursache wie in den Vorjahren eine ungenügende Endothelzellqualität blieb.

Diese Leistungszahlen der deutschen Hornhautbanken werden jedes Jahr in einer deutschsprachigen Fachzeitschrift veröffentlicht. Nachdem die „Richtlinie zur Gewinnung von Spenderhornhäuten und zum Führen einer Augenhornhautbank“ im August 2014 verabschiedet wurde, erfolgt aktuell deren Überarbeitung in Kooperation mit der Bundesärztekammer und dem Paul-Ehrlich-Institut. Die Aktivitäten zu Be- und Verarbeitung von Amnionmembrantransplantaten sind in den letzten Jahren konstant geblieben. Eine Neufassung der „Guten Fachlichen Praxis Amnion“ steht kurz vor der Veröffentlichung. Das Forschungsprojekt „Existenz und Funktion von Innate Lymphoid Cells (ILCs) in unterschiedlichen Kompartimenten der Augenoberfläche“ an der Universitäts-Augenklinik Köln wurde von der Sektion mit 4.500 Euro finanziell unterstützt.

## Sektion DOG-Genetik

### Prof. Birgit Lorenz Sprecherin



In der Sektion sind derzeit 38 Mitglieder aktiv. Im Rahmen der ersten Arbeitstagung 2016 während der ARVO in Seattle wurden Prof. Birgit Lorenz als Sprecherin und Prof. Knut Stieger als Sekretär ins Amt wiedergewählt, ebenso Prof. Mathias Seeliger als stellvertretender Sprecher. Zur stellvertretenden Sprecherin wurde Dr. Stefanie Hauck ernannt. Bei den Arbeitssitzungen der Sektion des DOG-Kongresses 2015 und der ARVO in Seattle 2016 wurde ein Antrag auf Förderung in einem neu zu etablierenden Schwerpunktprogramm bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit dem Titel „Gene and cell based therapies to counteract neuroretinal degeneration“ vorbereitet. Bei einem von der DFG und aus Mitteln des Sektionsbudgets finanzierten Minisymposium im August nahmen etwa 40 Forscherinnen und Forscher auf dem Gebiet der Netzhautforschung mit Schwerpunkt Therapieentwicklung bei erblichen Netzhautdystrophien teil, zu dem auch Dr. Anna Christa, DFG-Referentin für Neurowissenschaften, kam. Junge Nachwuchsforscher nutzten die Gelegenheit, ihre Projekte vor der Forschungsgemeinde vorzustellen und Netzwerkbildung zu betreiben. Darüber hinaus hat die Sektion auf der Jahrestagung 2016 wieder ein Symposium mit internationalen Referenten organisiert mit dem Titel „Syndromic eye diseases – windows into systemic pathologic mechanisms“. Beide DOG-Symposien waren mit jeweils über 100 Teilnehmern gut besucht.

## Sektion DOG-Glaukom

### Prof. Esther Hoffmann Sprecherin



In einem Willkommensgruß für neue Mitglieder der Sektion stellen sich die Arbeitsgruppen vor. Die Sektion besteht derzeit aus 115 Mitgliedern.

Zum Weltglaukomtag hat das Glaukomzentrum der Universitätsmedizin Mainz einen Beitrag in der Mainzer Allgemeinen Zeitung veröffentlicht. Außerdem haben Prof. Esther Hoffmann und PD Dr. Verena Prokosch-Willing am 3. März bei einer Telefonaktion der Zeitung Patientenfragen beantwortet. Auch an anderen Universitätskliniken, wie der Universitäts-Augenklinik Bonn oder der Universitäts-Augenklinik Dresden wurde im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen auf die Glaukomerkrankung hingewiesen. Der Vorstand der Sektion hat entschieden, im Jahr 2017 einen Glaukomforschungspreis für klinische Studien auszuschreiben. Dieser richtet sich an Sektionsmitglieder und Universitätsaugenkliniken. Einen Entwurf wurde während des DOG-Kongresses vorgestellt. Die Sektion plant ein nationales Register für kongenitale Glaukome und seltene syndromale kindliche Glaukome. Ein Ethikantrag wurde bei der Mainzer Ethikkommission eingereicht. Eine Pilotstudie für die prospektive Datensammlung und Studienauswertung soll Ende 2016 beginnen. Die thematische Ausrichtung der Glaukom-Leitlinie soll „Erkennung manifester Glaukome zur Vermeidung von fortgeschrittenen Funktionsverlusten bis hin zur Erblindung“ genannt werden. Eine Stellenausschreibung für die Leitlinienerstellung ist nicht geplant, Unterstützung findet die Sektion bei Frau Dr. Claessens.

## Sektion DOG-Kornea

### Prof. Berthold Seitz Vorsitzender



Die Sektion DOG-Kornea hat derzeit 216 Mitglieder. Seit 2013 veranstalten die amerikanische Cornea Society und die Sektion DOG-Kornea jährliche Symposien. Das 5th Joint Symposium wird anlässlich des DOG-Kongresses 2017 stattfinden zum Thema „Conservative and surgical options for distinct forms of corneal dystrophy“. Als nächster Oskar-Fehr-Lecturer 2017 wurde Prof. Michael Belin (Arizona) ausgewählt. Die Sektion hat eine Vielzahl an klinischen Registern etabliert. Beispielsweise sollen einige genannt werden.

Mit Unterstützung der Sektion haben die Augenklinik der Universität Düsseldorf und das nationale Referenzzentrum für Invasive Pilzinfektionen (NRZMyk) dieses Jahr das nationale Register für mykotische Keratitiden initiiert. Unter [www.pilzkeratitis.de](http://www.pilzkeratitis.de) sollen deutschlandweit möglichst umfassend alle Fälle einer mykotischen Keratitis erfasst und entsprechende Proben zur Charakterisierung des Pilz-Stammes und Resistenztestung im NRZMyk gesammelt werden.

Die Sektion hat im vergangenen Jahr eine Umfrage unter allen Kliniken in Deutschland zum Versorgungsstand der okulären Graft-versus-Host Erkrankung durchgeführt. Die Ergebnisse wurden zusammen mit aktuellen Diagnose- und Behandlungsempfehlungen in einem Schwerpunktheft der Klinischen Monatsblätter für Augenheilkunde veröffentlicht. Die Umfrage soll fortan regelmäßig wiederholt werden. Der Fragebogen zum Akanthamöbenkeratitisregister wurde präzisiert und an alle Mitglieder von VOL, DOCH und Sektion Kornea versandt mit dem Ziel einer prospektiven Erhebung. Für das Deutsche Aniridie-Register wird von Prof. Barbara Käsman-Kellner das Einverständnis von Patienten zur Aufnahme ihrer Daten an das Register versandt. Das positive Ethikkommissionsvotum der saarländischen Ärztekammer liegt vor.



## Sektion DOG- Internationale Ophthalmologie

**Prof. Rudolf Guthoff**  
Sprecher



Die Sektion DOG-Internationale Ophthalmologie wächst erfreulich und hat zurzeit 25 Mitglieder. Das diesjährige gemeinsame Treffen mit dem Deutschen Komitee zur Verhütung von Blindheit fand in Homburg/Saar unter der Leitung von Prof. Berthold Seitz und Prof. Arne Viestenz am 26. und 27. Februar 2016 statt. Der Sektion zur Verfügung stehende Mittel wurden in diesem Jahr zur Unterstützung von sechs Kurzzeitdozenturen sowie zwei großen Forschungsförderanträgen genutzt:

- 1.) M. Wintergerst / R. Finger, Bonn, Diabetische Retinopathie-Screening in Südindien mittels Smartphone-Fundusgraphie
- 2.) Karin Knoll, Würzburg, Fortgeschrittenes Glaukom in Nordtansania, Verlaufsanalyse am Kilimanjaro Christian Medical Center

Darüber hinaus wurde der Besuch der COECSA-Tagung in Kenia am 27. und 28. August 2015 von vier Kollegen finanziell unterstützt.

Die nächste Tagung, traditionell mit dem Deutschen Komitee zur Verhütung von Blindheit, findet am 4. und 5. Februar 2017 in Münster unter der Leitung von Prof. Nicole Eter statt.

## Sektion DOG- Neuroophthalmologie

**Prof. Helmut Wilhelm**  
Sprecher



Die Sektion DOG-Neuroophthalmologie hat derzeit 51 Mitglieder. Wie im vergangenen Jahr angekündigt hat die Sektion nun auch eine Empfehlung zum Umgang mit Patienten mit nicht arteriitischer ischämischer Optikusneuropathie erarbeitet und in den Klinischen Monatsblättern zusammen mit einer Übersichtsarbeit veröffentlicht. Die im vergangenen Jahr vorgestellte Empfehlung zur Optikusneuritis soll nun in eine AWMF-konforme Leitlinie münden. Deren Ausarbeitung ist bereits weit fortgeschritten und wird von Prof. Bernd Bertram und Dr. Flemming Beisse koordiniert.

Wesentliche Energie hat die Sektion mit Unterstützung durch das DOG-Präsidiums und Prof. Bertram in einen Antrag gesteckt, der das Ziel hat, eine Zusatzbezeichnung „Strabologie und Neuroophthalmologie“ zu etablieren. Es war ausdrücklicher Wunsch der Mehrheit der Sektionsmitglieder, diese beiden Felder zu koppeln. Auf diesem Weg sind noch viele Hürden zu nehmen. Eine Abstimmung mit anderen Fachbereichen muss erfolgen und die Notwendigkeit der neuen Zusatzbezeichnung muss klar sein. Prof. Bernd Bertram hat die Sektion dabei umfangreich mit Rat und Tat unterstützt. Ein Curriculum für die beiden Subspezialitäten wurde ausgearbeitet. Auch in diesem Jahr gab es ein Symposium auf dem Kongress der DOG, Bildgebung in der Neuroophthalmologie, wobei es vor allem um OCT und MRT ging.

## Sektion DOG- Ophthalmopathologie

**Prof. Karin Löffler**  
Sprecherin



Die Sektion DOG-Ophthalmopathologie umfasst derzeit 82 Mitglieder. Davon haben mittlerweile 19 das Zusatzzertifikat „Ophthalmopathologie“ erworben. Außerdem wird ophthalmopathologische Forschung mittlerweile auch von der DFG gefördert; PD Dr. Martina Herwig-Carl aus Bonn konnte entsprechende Drittmittel zur Untersuchung des Aderhautmelanoms im Mausmodell einwerben.

Die Mitglieder treffen sich jährlich zur Jahrestagung der deutschsprachigen Ophthalmopathologen (DOP), die 2016 in München stattfand. Hierbei erfreuen wir uns auch weiter zunehmend an Beiträgen aus dem deutschsprachigen Ausland mit Vorträgen aus Österreich, der Schweiz und Holland. In München hat Sektionsmitglied Prof. Anselm Kampik als Ehrengast einen packenden Vortrag zur Pathogenese von vitreo-retinalen Erkrankungen gehalten.

Im Rahmen jeder Jahrestagung der DOP werden die drei besten Beiträge mit einem Preis gewürdigt. Der erste Preis besteht aus einem zweiwöchigen Laboraufenthalt in Liverpool, UK, bei Prof. Sarah Coupland. 2016 wurde dieser Preis an Dr. Philipp Müller aus Bonn verliehen.

Im Rahmen des DOG-Kongresses war die Sektion durch einen Kurs zu klinisch-pathologischen Korrelationen, durch ein Symposium und durch das Consilium Ophthalmopathologicum vertreten. Das von Prof. Elisabeth Messmer 2016 organisierte Symposium „Narben von A bis Z“ war sehr gut besucht und fand auch bei „Nicht-Histopathologen“ großen Anklang. 2017 ist ein Symposium zu unerwarteten Befunden bei Augentumoren geplant. Auch das 2014 etablierte Consilium Ophthalmopathologicum erfreut sich zunehmenden Interesses auch von Fachfremden.



## Sektion DOG- Ophthalmoplastische und rekonstruktive Chirurgie

**Prof. Christoph Hintschich**  
Sprecher



Die Sektion DOG-Ophthalmoplastische und rekonstruktive Chirurgie vereint DOG-Mitglieder, die sich schwerpunktmäßig mit der Behandlung von Erkrankungen der Lider, der Orbita und der Tränenwege beschäftigen. Sie fördert den Erfahrungsaustausch und die wissenschaftliche Arbeit sowie die Integration und Förderung junger Kolleginnen und Kollegen, zum Beispiel durch Vermittlung von Hospitationen, Gastarztstätigkeiten und Fortbildungsveranstaltungen. Auch ist sie in die Erarbeitung von wissenschaftlichen Stellungnahmen innerhalb dieses Arbeitsbereichs involviert. Im Rahmen des DOG-Kongresses 2016 hat die Sektion ein Orbita-Konsil mit interaktiven Fallpräsentationen sowie einen Basiskurs Lidchirurgie veranstaltet. Die Sektion bescheinigt Fachärzten der Augenheilkunde, dass sie sich in Ergänzung zur Facharztkompetenz der Augenheilkunde spezielle zusätzliche Kenntnisse und Fähigkeiten in der plastisch-rekonstruktiven und ästhetischen Chirurgie erworben haben. Bislang wurden 30 Zertifikate für plastisch-rekonstruktive und ästhetische Chirurgie vergeben. Die Möglichkeiten für Hospitationen und Fellowships bei mittlerweile über 20 Ausbildungsleitern können auf der DOG-Website abgerufen werden. Ein von der Sektion hierfür ausgelobtes Stipendium im Wert von 1.000 Euro wird einmal jährlich vergeben. Aktuell sind 55 Mitglieder in der Sektion aktiv.

## Sektion DOG-Uveitis

**Prof. Arnd Heiligenhaus**  
Sprecher



Die Sektion DOG-Uveitis hat derzeit 94 Mitglieder. Die Sektion Uveitis beteiligt sich an der Erstellung der Leitlinie zur Rheumatoiden Arthritis. Unter Koordination von Prof. Arnd Heiligenhaus wurde die interdisziplinäre S2k-Leitlinie „Uveitis bei juveniler idiopathischer Arthritis: Diagnostik und Therapie“ (AWMF-Register Nr. 045-012) von DOG, GKJR, DGRh aktualisiert und Anfang 2017 veröffentlicht. Die aktualisierte Leitlinie 24b zur nichtinfektiösen posterioren Uveitis wurde Ende 2016 fertiggestellt.

Für den DOG-Kongress 2016 organisierte die Sektion ein Symposium „Uveitis – aktuelle translationale interdisziplinäre Perspektive“ und die Aurel-von-Szily-Ehrenvorlesung, die von Prof. Deniz Wakefield von der Faculty of Medicine, Lowy Cancer Research Centre der University of New South Wales in Australien gehalten wurde. Dieser wurde für seine bedeutenden Forschungsarbeiten mit der Aurel-von-Szily-Medaille ausgezeichnet.

Zudem beteiligte sich die Sektion an der Erstellung des Aktionsplans 2013 bis 2015 zur Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) in Deutschland mit einer Liste der Medikamente, die aus Sicht der Sektion unverzichtbar sind. Zum Lernzielkatalog Augenheilkunde steuerte die Sektion das Kapitel zu entzündlichen Erkrankungen von Uvea und Netzhaut bei. Die Sektion unterstützt auch die Erarbeitung der ICD11 bezogen auf den Themenkatalog zur Uveitis.



## Aus den DOG-Gremien

Die aktuelle Zusammensetzung der hier aufgeführten Gremien finden Sie auf Seite 56ff.

### Kommission Refraktive Chirurgie (DOG & BVA)

**Prof. Thomas Kohnen**  
Sprecher



Die Kommission bewertet bekannte refraktiv-chirurgische Eingriffe nach dem jeweiligen Stand der Wissenschaft und erarbeitet Empfehlungen zur Qualitätssicherung der neuen Verfahren im Vorgriff auf die von der Bundesärztekammer geforderte Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität. Außerdem bietet sie theoretische und praktische Kurse gemäß den KRC-Empfehlungen zur Qualitätssicherung an. Bewertung und Qualitätssicherung refraktiv-chirurgischer Eingriffe durch der KRC-Empfehlungen stammen vom November 2015 und sind im Internet online verfügbar. Die aktuellen Peer-Review-Publikationen der KRC sind:

Kohnen T, Neuhann T, Knorz MC.

Bewertung und Qualitätssicherung refraktiv-chirurgischer Eingriffe durch die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft und den Berufsverband der Augenärzte Deutschlands, Stand Januar 2014, *Ophthalmologe* 2014; 111:320–9 und *Klin Monbl Augenheilkd* 2014; 231:642–50.

Im Jahr 2016 wurden KRC-Grund- und -Aufbaukurse auf der Augenärztlichen Akademie Deutschland (AAD), dem Internationalen Kongress der Deutschen Ophthalmochirurgen (DOC), dem Kongress der Deutschsprachigen Gesellschaft für Intraokularlinsen-Implantation, interventionelle und refraktive Chirurgie (DGII) und dem DOG-Kongress durchgeführt.

## Kommission Ophthalmologische Rehabilitation (DOG & BVA)

**Prof. Klaus Rohrschneider  
Sprecher**



Diese gemeinsame DOG-BVA-Kommission hat auch im vergangenen Jahr zahlreiche Anfragen von Kolleginnen und Kollegen zu Fragen der Verordnung von Hilfsmitteln beantwortet. Hier werden insbesondere Schwierigkeiten bei Verordnung von elektronischen Lupen berichtet. Die Kommission unterstützt daher sehr die steten Bemühungen auch zusätzlicher Qualifikation der Augenärzte in diesem Bereich vor allem im Rahmen spezieller AAD-Kurse. Darüber hinaus ist die geplante Überarbeitung der Versorgungsmedizinverordnung für die Betroffenen ein wesentliches Thema gewesen. Hier sind auch in Abstimmung mit der Rechtskommission einheitliche Haltung und Zustimmung von DOG und BVA vorhanden. Für die im Berufsleben stehende Gruppe der Sehbehinderten ganz wesentlich sind Vorgaben möglicher und sinnvoller Berufsfelder. Hier liegen seit Langem keine aktuellen Daten vor. Auch hier sind zusätzliche Evaluationen und aktuelle Bewertungen erforderlich, die aktuell aus der Kommission ebenfalls in Abstimmung mit anderen Ressorts erarbeitet werden.

## Leitlinienkommission (DOG & BVA)

**Prof. Bernd Bertram und  
Prof. Thomas Reinhard  
Sprecher**



Die DOG-BVA-Leitlinienkommission koordiniert die Leitlinienerstellung (aktuelle Leitlinien: [www.dog.org/?cat=32](http://www.dog.org/?cat=32)).



Die Leitlinien werden nach AWMF-Vorgaben unter Beteiligung von Experten des jeweiligen Themas erstellt. Dabei achtet die Kommission auch auf die Alltagstauglichkeit durch Einbindung von erfahrenen Augenärzten anderer Subspezialitäten. Alle DOG-BVA-Leitlinien werden ohne Sponsoring durch die Industrie erstellt.

Das Niveau der augenärztlichen Leitlinien wird durch ein überarbeitetes Verfahren der Leitlinienerstellung angehoben, sodass aktualisierte und neue Leitlinien mindestens auf S2e-Niveau und mit Anerkennung der AWMF erstellt werden. Für die systematische Literaturrecherche und die Erstellung des Methodenreports ist Dr. Daniela Claessens und für die Moderation der Leitlinien Prof. Bernd Bertram verantwortlich. Fertiggestellt wurde 2016 die S2e-Leitlinie „Retinale Arterienverschlüsse“ (Federführung: Prof. Nicolas Feltgen). In Bearbeitung als S2e-Leitlinien sind die Themen „Neuritis nervi optici“ (Federführung: Dr. Flemming Beisse), „Retinale Venenverschlüsse“ (Federführung: Prof. Nicolas Feltgen), „Bewertung von Risikofaktoren für das Auftreten des Offenwinkelglaukoms“ (Federführung: Dr. Alexander Schuster) und „Nebenwirkungen an den Augen bei (Hydroxy-)Chloroquintherapie“ (Federführung: Prof. Ulrich Kellner).

Derzeit ist die DOG an mehreren interdisziplinären Leitlinien beteiligt.

2016 wurde eine „Stellungnahme zum Einsatz der Bildanalyse des Sehnervenkopfes beim Glaukom“ (Federführung: Prof. Esther Hoffmann) veröffentlicht. Die Makulakommission bereitet mehrere neue bzw. aktualisierte Stellungnahmen vor.

Außerdem erfolgten in 2016 wieder qualifizierte Äußerungen im Rahmen von Stellungnahmeverfahren des G-BA.



## Rechtskommission (DOG & BVA)

**Prof. Berndt Gramberg-Danielsen  
und Prof. Frank Tost  
Sprecher**



Die Rechtskommission hat sich mit speziellen rechtsophthalmologischen Problemstellungen befasst, die sich aus der Fortentwicklung der augenärztlichen Tätigkeit und aus Veränderungen gültiger Rechtsnormen ergeben. Während des Treffens der Gutachtenbeauftragten deutscher Augenkliniken auf dem DOG-Kongress wurden Aspekte zur Haftung augenärztlicher Gutachter und ausgewählte Begutachtungsvorgänge erörtert. Die Kommission unterstützt das Anliegen der augenärztlichen Berufsverbände und anderer Interessengruppen, eine möglichst einheitliche Funktionsbegutachtung des Sehorgans unter nachvollziehbaren medizinischen Gesichtspunkten zu gewährleisten. Bislang konnte das für die Augenheilkunde weitgehend erreicht werden. Aus gegebener Veranlassung haben die Vorsitzenden der Kommission eine erläuternde Stellungnahme in den „Klinischen Monatsblättern für Augenheilkunde“ verfasst. Für die Kommission Qualitätssicherung sinnesphysiologischer Untersuchungsverfahren und Geräte der DOG wurden rechtskonforme Formulierungen für die „Empfehlungen und Gerätetabellen der DOG-Kommission für Qualitätssicherungen physiologischer Untersuchungsverfahren und Geräte“ erarbeitet. Die Kommission bestätigt nochmals, dass Akkommodationseinschränkungen infolge eines Schädel-Hirn-Traumas über die Sehschärftabelle der Gesetzlichen Unfallversicherung mit abgegolten sind. Gemeinsam mit den Vorständen von BVA und DOG hat die Kommission das fachspezifische Modul III Augenheilkunde als Bestandteil der curricularen Bundesärztekammer-Fortbildung „Medizinische Begutachtung“ inhaltlich vorbereitet. Der fachspezifische Teil des BÄK-Curriculums kann erstmalig 2017 auf einer Fortbildungstagung der Augenärzte absolviert werden. Die Inhalte sind auf der Homepage der BÄK abrufbar.

## Makulakommission (DOG & BVA)

**Prof. Daniel Pauleikhoff  
Sprecher**



Aufgrund des raschen medizinischen Fortschritts bei der Diagnostik und Therapie von Makulaerkrankungen wurde von DOG und BVA die Makulakommission mit zehn Mitgliedern ins Leben gerufen. Aufgrund der fachlichen Expertise basiert die Arbeit dieser Kommission immer auf einer sehr intensiven Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Retinologischen Gesellschaft.

Grundlegend ist es das Ziel der Arbeit der Makulakommission, bei allen relevanten makulären Krankheitsbildern Leitlinien oder Stellungnahmen zur konkreten medizinischen Umsetzung auf der Basis evidenzbasierter publizierter Studienergebnisse für die Behandler zu erarbeiten. Diese werden dann von der DOG, dem BVA und der Retinologischen Gesellschaft konsentiert und verabschiedet. Sie bilden nach ihrer Publikation (parallel im „Ophthalmologen“ und in den „Klinischen Monatsblättern für Augenheilkunde“) die Grundlage für das medizinische Handeln innerhalb der deutschen Augenheilkunde. Hierbei wird für längerfristige und etablierte Behandlungsstrategien das hochakzeptierte Leitlinienverfahren gewählt (zum Beispiel Leitlinie zur Behandlung arterieller Gefäßverschlüsse), während sich bei Krankheitsbildern mit sich noch entwickelnder Behandlungsstrategie oder hoher Entwicklungsdynamik das Format der „Stellungnahme der Fachgesellschaften“ (zum Beispiel bei der exsudativen AMD oder DMÖ) als sehr gut herausgestellt hat.

## Programmkommission

**Prof. Berthold Seitz**  
Sprecher

Die Programmkommission der DOG bestimmt die Inhalte und die Organisation des DOG-Kongresses. 2016 setzte sie sich zusammen aus dem Geschäftsführenden Präsidium (Prof. Horst Helbig, Prof. Karl Ulrich Bartz-Schmidt, Prof. Frank G. Holz, Prof. Thomas Kohnen, Prof. Thomas Reinhard). Weitere Mitglieder der Kommission sind Prof. Ulrich Schiefer, Prof. Carl Erb, Dr. Philip Gass als Geschäftsführer und Prof. Berthold Seitz als Vorsitzender seit Februar 2015.

Für das Jahr 2016 wurde die Sitzungsdauer von 90 auf 75 Minuten reduziert, um das kollegiale Gespräch auf den Gängen und mit den Industriepartnern zwischen den Sitzungen zu intensivieren. Das Konzept der zurückliegenden Jahre, eine Mischung aus Informationen für Praktiker sowie aktuellen grundlagenwissenschaftlichen und klinischen Innovationen, hat sich bewährt. Aber auch Neuerungen im Programm wurden mit großem Erfolg angenommen. Dazu zählen die Formate „Aus Fehlern lernen“ und „Vom Saulus zum Paulus“, die zu einer offeneren Fehlerkultur beitragen sollen. Wieder sehr gut besucht waren die vielen interaktiven Sitzungen, auch die Postersitzungen erfreuen sich steigender Beliebtheit. Zum vierten Jahr in Folge stellten Experten am Samstag und Sonntag in zehn 45-minütigen Sitzungen im DOG-Update – State of the Art die wichtigsten Veröffentlichungen der vergangenen zwölf Monate vor.



## DOG-Kommission für die Qualitätssicherung sinnesphysiologischer Untersuchungsverfahren und Geräte (QSS)

**Prof. Ulrich Schiefer**  
Sprecher

Im April 2016 fand die erste Klausurtagung der QSS-Kommission in Würzburg statt. Diese wurde als so effizient empfunden, dass die Kommission bereits im Folgejahr eine weitere Klausurtagung plant.

Einer der Hauptpunkte der Tagung war die Aktualisierung der Gerätelisten in einer „Wiki-Datenbank“, die auch als PDF-Dokument ausgegeben werden kann. Die Themen der Geräteliste werden in (derzeit) acht Kapitel aufgeteilt. Unter Federführung der jeweils zuständigen QSS-Spezialisten wird von der QSS-Kommission jedes dieser Kapitel überarbeitet, von überholten Anteilen befreit oder durch aktuelle Informationen ergänzt. Die QSS hat darüber hinaus Zuständigkeiten innerhalb der Kommission für bestimmte Themenbereiche geregelt.

Im Rahmen der Qualitätssicherung strabologischer Untersuchungsverfahren hat sich Prof. Herbert Jägle des Themas „Binokularsehen“ angenommen. Er wird dieses, aufgeteilt in folgende Teilbereiche, angehen: „Stereopsis & Simultansehen“, „Fusion & Korrespondenz“ sowie „Suppression & Wettstreit“.

Eine von der QSS-Kommission mitgetragene Publikation unter der Erstautorenschaft von Prof. Michael Bach mit dem Thema: „Kontrastsehen – Definitionen, Umrechnungen und Äquivalenztabelle“ ist mittlerweile in der Zeitschrift „Der Ophthalmologe“ erschienen (DOI 10.1007/s00347-016-0379-5).







## Arbeitsgruppe DOG- Internet und medizinische Informationsverarbeitung

**Prof. Anselm Kampik und  
Prof. Nicole Eter  
Sprecher**

Dr. Karsten Kortüm stellt die Idee eines zentralen Data Warehouses für Ophthalmologie in Deutschland vor. Bereits bei der AAD wurde das US-amerikanische Pendant, Iris Registry, dargestellt. Ein solches Data Warehouse ermöglicht den Export von Routinedaten aus digitalen Akten (EHR = electronic health record) und die Zusammenführung anonymisiert oder pseudonymisiert in einer Datenbank. Somit wären erstmals Auswertungen von deutschlandweiten Routinedaten in der Augenheilkunde möglich. Die DOG beauftragt die Vorsitzende der AG DOG-IT, die Machbarkeit eines zentralen Data Warehouses für die Augenheilkunde zu überprüfen und unterstützt die Durchführung des Projektes. Die AG DOG-IT soll sich zusätzlich um die Einwerbung von Drittmitteln hierfür bemühen.

Vertreter der Firmen Oculus, Heidelberg Eng., Zeiss und Topcon stellen ihre Vernetzung innerhalb der firmeneigenen Imaging-Geräte vor. Alle Firmenvertreter sind an der Optimierung der generellen digitalen Vernetzung und dem Aufbau von Schnittstellen zu bestehenden digitalen Akten interessiert. Einheitliche Standards zur Betrachtung und Archivierung von Bilddaten sollen zusätzlich evaluiert werden. Die AG DOG-IT gründet ein Komitee zur Zertifizierung solcher Produkte (Vertreter der AG DOG-IT, sowie Firmen mit EHR und Firmen mit diagnostischen Geräten).

Weiter wird besprochen, dass die DOG dem DICOM Standard Komitee beitreten sollte. Dies ist sinnvoll, um die Interessen der Augenärzte bei der Festlegung von Standards zu vertreten. Bisher ist dort aus dem ophthalmologischen Bereich nur die AAO vertreten.



## Programmkommission der AAD-Tagung 2016

**Prof. Thomas Reinhard,  
DOG-Generalsekretär  
Prof. Frank G. Holz, DOG-Schriftführer**

Die AAD-Tagung in Düsseldorf vom 8. bis 12. März 2016 wies erneut sehr hohe Teilnehmerzahlen auf: insgesamt 5.903. Dabei hat sich eine Neukonzeption der Vormittagsveranstaltung bewährt. Sie besteht nun aus Referaten, Paneldiskussionen und jeweils einer „Keynote Lecture“. Insbesondere bei der Paneldiskussion bestand auch die Möglichkeit für alle Teilnehmer, sich in die Diskussion einzubringen. Die Beiträge waren ausgerichtet an dem Leitthema der AAD 2016 „Augenheilkunde im Spannungsfeld zwischen Studien und „Real Life“.

Insgesamt wurden 230 Kurse und 17 Wetlabs, 13 Vorlesungen inkl. Keynote Lectures, 2 Patientenveranstaltungen und 63 Kurse für augenärztliches Assistenzpersonal angeboten. Ergänzt wurde das Angebot durch Lunchsymposien sowie die Möglichkeit des Besuchs der umfangreichen Industrieausstellung.

Basierend auf den Evaluationen der Teilnehmer nehmen DOG und BVA, die Veranstalter der AAD-Tagung, alljährlich Modifikationen in der Programmgestaltung vor. Ziel dabei ist es, die Attraktivität der Veranstaltung für alle Teilnehmergruppen noch weiter zu steigern.



## Verkehrskommission der DOG

**Prof. Bernd Lachenmayr  
Sprecher**

Die Verkehrskommission der DOG hat zu verschiedenen aktuellen Fragen Stellung bezogen, die immer wieder zu Diskussionen und Auseinandersetzungen mit Behörden und Patienten geführt haben. Diese Stellungnahmen wurden zum Ende des Jahres 2015 publiziert und beziehen sich unter anderem auf das Problem, nach einem refraktiv-chirurgischen Eingriff die Auflage der Brille oder einer anderen Sehhilfe aus dem Führerschein zu streichen. Hier empfiehlt die Verkehrskommission der DOG, dass in derartigen Fällen ein unabhängiges Gutachten durch einen Augenarzt zu erstellen ist.

Bei Patienten mit homonymen Gesichtsfeldausfällen, die bis in die verkehrsrelevanten Bereiche ins Zentrum des Gesichtsfeldes reichen, ist in der Regel davon auszugehen, dass keine Fahreignung mehr vorliegt. Es existieren bislang keine validierten Studien, die beweisen, dass das sogenannte Sakka-dentraining oder andere Übungsverfahren eine nachhaltige Abhilfe schaffen könnten. Im Zweifelsfall muss in derartigen Fällen das binokulare Gesichtsfeld an einem Perimeter nach Goldmann oder einem dazu äquivalenten Gerät geprüft werden. Die genauen Wortlaute dieser Stellungnahmen sowie auch weitere Empfehlungen der Verkehrskommission der DOG sind im Oktober 2015 in den Klinischen Monatsblättern für Augenheilkunde erschienen.



## Arbeitsgruppe DOG-DRG

**Dr. Philip Gass**  
Mitarbeiter der AG



Auch dieses Jahr hat sich die AG gemeinsam mit dem Berufsverband der Augenärzte (BVA) an den Vorschlagsverfahren zur Weiterentwicklung der Kataloge OPS und ICD sowie des G-DRG-Systems beteiligt. Die AG sammelt die eingehenden Vorschläge zur Weiterentwicklung der Systeme und legt sie, aufbereitet und kommentiert, den Vorständen von DOG und BVA zusammen mit einer Empfehlung vor. Zudem koordiniert die AG Anfragen der Kataloge verwaltenden Institute an die DOG. Dabei handelt es sich in erster Linie um Anfragen des DIMDI zu Vorschlägen, die den OPS-Katalog betreffen. Im Jahr 2016 wurden dem DIMDI vorgeschlagen, zur Klarstellung die Legendierung des Code 5-137.6 zu ändern von „Operation mit einem Irisdiaphragma“ zu „Operation mit Implantation eines künstlichen Irisdiaphragmas“. Ferner wurde vorgeschlagen, die Liste der Zyklphotokoagulationen um transsklerale Eingriffe zu ergänzen, weil diese Eingriffsart bisher nicht verschlüsselt werden konnte. Beide Vorschläge wurden in der Vorabfassung des neuen OPS-Katalogs berücksichtigt.

Diesjährige Vorschläge zur Weiterentwicklung des DRG-Systems betrafen Eingriffe bei Glaukom. Gefordert wurde die Verschiebung der intraokularen Trabekulotomie mit Trabektom von der DRG Co7 in die DRG Co6 – die DRG mit den komplexeren, höher bewerteten Eingriffen. Ferner haben wir das InEK aufgefordert, die DRG Co6Z zu komplexen Eingriffen bei Glaukom (Co6Z) zu trennen nach Eingriffen mit oder ohne Extraktion der Linse. Im DRG-Katalog 2017 fanden diese Vorschläge keine Berücksichtigung.

## Arbeitsgruppe DOG-Klinische Studienzentren

**Prof. Barbara Wilhelm und Prof. Frank G. Holz**  
Sprecher



Die AG Klinische Studienzentren kümmert sich um die qualifizierte Teilnahme deutscher Augenkliniken an klinischen Studien und vertritt die Interessen deutscher ophthalmologischer Studienzentren in multizentrischen Studien. Hauptziele sind die konstruktive Zusammenarbeit mit den Industriepartnern und Interessenvertretung der beteiligten Kliniken und Ärzte. Die AG hat zwei Empfehlungen zu Studien im Auftrag Dritter und zu Publikationsregelungen in Multizenterstudien publiziert. Die Zusammenarbeit mit Industriesponsoren hat sich im vergangenen Jahr durch einen Gedankenaustausch und Vereinbarungen zwischen dem Medizinischen Fakultätentag und dem Verband der Universitätsklinika Deutschlands einerseits und dem Verband forschender Arzneimittelunternehmen weiterentwickelt. Daraus ergeben sich auch Bemühungen um einen harmonisierten Overhead-Satz in Deutschland. In der AG herrscht reger Austausch über laufende Studien, generelle Anforderungen und Herausforderungen sowie Kostenaspekte. Die Treffen der Gruppe und Studienkoordinatoren finden zweimal jährlich im Rahmen der AAD- und DOG-Kongresse statt. Ziel der Treffen ist auch, den Nachwuchs für die klinische Forschung im Bereich von natürlichen Verlaufs- und Interventionsstudien in der Ophthalmologie zu gewinnen und fördern. Auf Initiative des Studienzentrums der Klinik für Augenheilkunde des Universitätsklinikums Freiburg wurde 2016 eine multizentrische Datenerhebung zum Zeitaufwand für Studienleistungen durchgeführt. Erste Ergebnisse wurden im Rahmen des DOG-Kongresses vorgestellt. Die Sitzungen der AG sind offen. In der Regel nehmen 25 bis 40 Kollegen und Studienkoordinatoren daran teil.





## DOG-Task Force Research

### Prof. Claus Cursiefen Sprecher



Die Task Force hat die Aufgabe, augenheilkundliche Forschung in Deutschland zu fördern – zum einen aus Mitteln der DFG und der EU. Zum anderen will sie durch Kommunikation und Lobbyarbeit erreichen, dass die Forschung auf nationaler und europäischer Ebene verstärkt unterstützt wird. Fernziel ist ein multilokuläres nationales Forschungszentrum Augenheilkunde.

Im Rahmen des DOG-Kongress 2016 hat die Task Force mit Hilfe der DFG-Fachreferentin Dr. Anna Christa Forschungsprojekte vorgestellt, die durch eine DOG-„Anschubfinanzierung“ unterstützt wurden. Die Unterstützung von DFG-Antragstellungen durch die DOG hat seit 2012 zu einem kontinuierlichen Anstieg eingereichter und geförderter Anträge geführt. Auf einem weiteren DOG-Symposium wurde mit Vertretern von Industrie, DFG und Universitäten diskutiert, wie die Forschung an deutschen Universitätsaugenkliniken besser unterstützt werden kann. Die Ergebnisse dieser Sitzung sollen in einem Themenheft veröffentlicht werden.

Prof. Ursula Schlötzer-Schrehardt und Prof. Claus Cursiefen haben die Nachfolge von Prof. Eberhart Zrenner und Prof. Norbert Pfeiffer als DFG-Fachkollegiaten im Bereich Augenheilkunde angetreten und werden sich für die nächsten vier Jahre im neurowissenschaftlichen Fachkollegium um die Wahrnehmung der Augenheilkunde kümmern.

Im Themenheft „Entzündliche Augenerkrankungen“ werden daneben Struktur, Ziele und erste Ergebnisse der derzeit einzigen DFG-geförderten ophthalmologischen Forschergruppe an der Universitäts-Augenklinik in Köln vorgestellt. Diese entwickelt neue anti-entzündliche Therapieansätze durch Modulation von Lymphangiogenese und zellulärer Immunität bei verschiedenen entzündlichen Erkrankungen des Auges.

Die DOG entsendet Mitglieder in die Gremien anderer Gesellschaften und Institutionen und bringt so auch dort ihre Expertise ein. Zwölf der Delegierten berichten.

## Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP)

### Prof. Franz Grehn Delegierter der DOG



Das Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen (IMPP) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie unterstützt die Landesprüfungsämter bei der Durchführung der bundeseinheitlichen schriftlichen Prüfungen gemäß der Approbationsordnung für Ärzte (und Apotheker). Für die Augenheilkunde beruft das IMPP zwei Sachverständige, die Vorschläge für Prüfungsfragen ausarbeiten und gemeinsam mit fachkompetenten Mitarbeitern des IMPP diskutieren. Derzeit sind dort im Auftrag der DOG Prof. Franz Grehn, Würzburg und Prof. Karl-Ulrich Bartz-Schmidt, Tübingen tätig. Bei den Gutachtersitzungen werden die vorgeschlagenen Fragen und Falldarstellungen mit Mitarbeitern des IMPP diskutiert und den inhaltlichen und formalen Erfordernissen gemäß der Approbationsordnung für Ärzte angepasst und in den Pool der Prüfungsfragen eingebracht. Weiterhin nehmen die beiden Gutachter an interdisziplinären Sitzungen teil, um fachübergreifende Fragen, die Themen der Augenheilkunde berühren, mit zu beurteilen. Die Gutachter werden auch zur Weiterentwicklung des Gegenstandskatalogs herangezogen.

Die DOG unterstützt die Tätigkeit der Gutachter, um das Niveau der studentischen Lehre im Kontext anderer medizinischer Fächer zu fördern. Die Tätigkeit ist auch nützlich, um die gängigen Lehrbücher, auf die sich das IMPP stützt, an die Erfordernisse des Fachs und des Gegenstandskatalogs anzupassen.

## Wissenschaftlicher Beirat der Bundesärztekammer (BÄK) Gebiet Augenheilkunde



**Prof. Thomas Reinhard**  
Delegierter der DOG

Die Bundesärztekammer hat 2014 gemäß § 16b Transplantationsgesetz (TPG) im Einvernehmen mit dem Paul-Ehrlich-Institut (PEI) die „Richtlinie zur Gewinnung von Spenderhornhäuten und zum Führen einer Augenhornhautbank“ (Augenhornhaut-RiLi) erstellt. Seit Oktober 2015 erreichen die BÄK Rückmeldungen zur Augenhornhaut-RiLi, die sich kritisch mit den im Rahmen der Entnahme durchzuführenden Testverfahren für Spenderhornhäute (sogenannte „Tupferprobe“) auseinandersetzen und insbesondere darauf hinweisen, dass diese Regelung zu Importschwierigkeiten für Spenderhornhäute führe, da sie nicht dem internationalen Standard entspreche. Der Vorstand des Wissenschaftlichen Beirats hat im März 2016 darüber beraten und eine umschriebene Fortschreibung der Richtlinie zur Gewinnung von Augenhornhäuten und zum Führen einer Augenhornhautbank empfohlen. Vor diesem Hintergrund hat der BÄK-Vorstand im April 2016 einen Arbeitskreis des Wissenschaftlichen Beirats zur Überarbeitung der „Richtlinie zur Gewinnung von Spenderhornhäuten und zum Führen einer Augenhornhautbank“ eingerichtet. Der Arbeitskreis hat die Aufgabe, die Richtlinie gemäß § 16b TPG umschrieben fortzuschreiben und insbesondere den allgemein anerkannten Stand der medizinischen Wissenschaft im Einvernehmen mit dem PEI festzustellen zu folgenden Aspekten:

- „Tupferprobe“
- DMEK (Präparation der Transplantate im Medium I in der Hornhautbank)
- Notfalltransplantate

Das konstituierende Treffen des Arbeitskreises fand am 30. September 2016 in Berlin statt. Der konsentiertentwurf wird den betroffenen Fach- und Verkehrskreisen im Rahmen eines schriftlichen Anhörungsverfahrens vorgelegt.

## Die Woche des Sehens



**Dr. Philip Gass**  
Delegierter der DOG

Die DOG ist Partner der Woche des Sehens, einer Aktionswoche, die meist in den Oktober fällt und während der die Themen Augengesundheit, Blindheitsverhütung und Rehabilitation einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die weiteren Partner dieser Kampagne sind das Deutsche Komitee zur Verhütung von Blindheit, der Berufsverband der Augenärzte, die Christoffel-Blindenmission, der Deutsche Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf, der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband und die PRO RETINA Deutschland. Seit vielen Jahren schon unterstützt Frau Gundula Gause die Woche des Sehens als Schirmherrin.

Unter dem Motto „Chancen sehen“ fanden im Rahmen der diesjährigen Aktionswoche vom 8. bis 15. Oktober 2016 bundesweit verschiedene Veranstaltungen statt, mit denen auf die Bedeutung des guten Sehvermögens, die Ursachen und Therapie von Augenerkrankungen und vermeidbarer Erblindung sowie auf die Situation sehbehinderter und blinder Menschen in Deutschland und der Welt aufmerksam gemacht wurde. Beteiligen kann sich jede Augenarztpraxis, jede Augenklinik und jede Selbsthilfeeinrichtung, die sich den Zielen der Kampagne verpflichtet fühlt.

Die DOG möchte ihre Mitglieder ausdrücklich ermuntern, sich mit einer – wenn auch kleinen – Aktion an der Woche des Sehens zu beteiligen. Weitere Informationen finden Sie unter [www.woche-des-sehens.de](http://www.woche-des-sehens.de). Hier finden Sie auch Dokumentationen über die Aktionswochen der vergangenen Jahre, die einen Einblick in das Spektrum der vielfältigen „Events“ rund um diese Woche für Augengesundheit bieten. Besonderheit in diesem Jahr war ein Fotowettbewerb zum Thema „Seh-Reise“, zu dem Sehende, Sehbehinderte und Blinde Beiträge eingereicht haben.



## DIN-Ausschuss AA O2o

**Prof. Paul-Rolf Preussner**  
Delegierter der DOG



Im letzten Jahr hat der DIN-Ausschuss vor allem im ISO an der TR22979 gearbeitet. Diese wurde fast komplett neu formuliert. Sie behandelt die Modifikationen von Intraokularlinsen-Modellen, die bereits zugelassen und auf dem Markt sind. Drei Stufen des „Schweregrades“ der Modifikation werden in einer Risikoanalyse unterschieden:

- A) Die Modifikationen sind so gering, dass sie mit Labormitteln oder mithilfe der Literatur als unkritisch nachgewiesen werden können. Erneute klinische Tests sind dann nicht erforderlich.
- B) Die Modifikationen sind etwas schwerer wiegend. Eine limitierte klinische Studie ist ausreichend.
- C) Die Modifikationen sind so erheblich, dass sie denen einer Neuzulassung entsprechen, also auch klinische Studien wie bei einer Neuentwicklung erforderlich machen.

Im Arbeitskreis wurden die Kriterien für die genannte Einstufung bis zur einstimmigen Akzeptanz erarbeitet.

## Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF)

**Prof. Christian Ohrloff**  
Delegierter der DOG



Die AWMF sieht Wissenschaftskompetenz als notwendige Voraussetzung für eine verantwortungsvolle ärztliche Tätigkeit. Deshalb wirkt sie intensiv an der Gestaltung des Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalogs Medizin/Zahnmedizin (NKLM/Z) mit. Viele der dabei entwickelten Vorstellungen und Vorschläge fließen derzeit in die Diskussion zum Masterplan Medizinstudium 2020 ein.

Mit einer Verbesserung der wissenschaftlichen Grundlagen für medizinische Behandlungen befasste sich die Delegiertenkonferenz der AWMF auf ihrer Frühjahrs-Delegiertenkonferenz am 30. April 2016 in Frankfurt/Main. Betont wurde in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Leitlinien, verbunden mit dem Appell an die Fachgesellschaften, dringend weitere zu erstellen. Außerdem ging es unter anderem um Qualitätsanforderungen an klinische Studien, den Nutzen von Studienregistern und um die Pflicht, auch negative Studienergebnisse zu veröffentlichen.

Schließlich hat die AWMF zu verschiedenen gesundheitspolitischen Entwicklungen, wie dem neuen Transplantationsregistergesetz oder der Novellierung des Strahlenschutzgesetzes, Stellung genommen. Zudem kritisierte sie das Vorhaben des Gemeinsamen Bundesausschusses und des Instituts für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen, aus vorhandenen medizinischen Qualitätsindikatoren der externen Qualitätssicherung planungsrelevante Indikatoren für die Krankenhausplanung zu entwickeln.



## DIN 6160 Anomaloskope zur Diagnose von Rot-Grün-Sinn-Störungen

**Prof. Hermann Krastel**  
Delegierter der DOG



Beabsichtigt und erwünscht ist ein Aufrechterhalten der seinerzeitigen DIN 6160 „Anomaloskope zur Untersuchung von Rot-Grün-Sinn-Störungen“, weil Untersuchungsergebnisse nach dieser Norm Kriterien der Qualifikation für verschiedene Berufstätigkeiten festlegen (zum Beispiel Piloten, Schiffsführer oder Eisenbahner).

Diese Norm beschreibt die sinnesphysiologischen Kennwerte für die Untersuchung des Rot-Grün-Sinns mit Spektralfarben in Anomaloskopen. Es handelt sich nicht um Festlegungen technologischer Eigenschaften. Der Modus der Erzeugung der Farbtreue, die technologische Realisierung der sinnesphysiologischen Kennwerte, liegt in den Händen der Gerätehersteller. An den Eigenschaften des menschlichen Farbensehens und an der sinnesphysiologisch zweckmäßigen Gestaltung der Lichtreize bezüglich Wellenlängen, Leuchtdichten, Winkelgrößen des Testfeldes und Aufrechterhalten des Adaptationszustandes des Beobachters sind keine Änderungen eingetreten. Ein neuerliches Durchlaufen des Normungsprozesses würde in einer Wiederholung des Auflistens der sinnesphysiologischen Kennwerte münden.

Inwieweit die interessierten Kreise – Ophthalmologen, Arbeitsmediziner, Augenoptiker, Optometristen und Gerätehersteller – sich hierfür in die Normungsarbeit einbringen werden, muss sich zeigen. Sachgerecht wäre ein Modus, der nicht das erneute Durchlaufen des gesamten formalen Normungsprozesses erfordert, jedoch weiterhin die Kontinuität in der Bewertung des Farbensehens im Hinblick auf die genannten Berufsqualifikationen sicherstellt.

## Arbeitskreis Psychosomatik in der Augenheilkunde

**Dr. Gabriele Emmerich**  
Delegierte der DOG



Nicht nur die körperlichen, sondern auch die psychischen, sozialen und spirituellen Dimensionen des Patienten sind wichtig für die Psychosomatik in der Augenheilkunde. Der Arbeitskreis definiert diese und stellt deren Bedeutung dar. Körperliche, mentale und emotionale Belastungen führen zu charakteristischen Reaktionen des Organismus. Diese werden als „Anpassungssyndrom“ bezeichnet, können aber auch zu typischen Stresserkrankungen führen. Die Arbeitsgruppe „Psychosomatik in der Augenheilkunde“ stellt diese Zusammenhänge dar. Mithilfe der Genetik und Epigenetik können Zusammenhänge nachgewiesen werden. Die ausführliche Anamnese ist uns als Arbeitsgruppe ein wichtiger Weiterbildungsbestandteil, um zum Beispiel die Stress-Sensitivität der Betroffenen und Belastbarkeit und Erkrankungen bestmöglich zu erfassen. Vernetzt ist der Arbeitskreis durch Vorstandstätigkeiten in der Vereinigung psychotherapeutischer Kassenärzte (VPK) und im Dachverband Psychosomatik und Ärztliche Psychotherapie (DPÄP). Die Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin (DGPM) hat einen Initiativkreis zur Förderung der Lehre und Forschung der Psychosomatik in den somatischen Fachgebieten gegründet, in dem der Arbeitskreis mitwirkt. Durch die Beiratsfähigkeit (VPK) ist Dr. Emmerich zu den berufspolitischen Veranstaltungen der KV Hessen eingeladen.

## European Board of Ophthalmology (EBO)

**Prof. Peter Walter**  
Delegierter der DOG



Das EBO ist eine Arbeitsgruppe in der Ophthalmologiesektion der European Union of Medical Specialists (UEMS). Hauptaufgabe des EBO ist es, die Facharztausbildungen in Europa auf einen möglichst hohen Standard zu bringen und wo möglich zu harmonisieren. Eine der wichtigsten Aktivitäten des EBO ist die jährliche Abnahme der europäischen Prüfung zum „Fellow of the European Board of Ophthalmology – FEBO“. Prüfungsbe-rechtigt sind Fachärzte für Augenheilkunde oder Assistenten, die sich im letzten Jahr der Ausbildung befinden. In 2016 haben sich 619 Kandidaten der Prüfung gestellt. Dabei wurden 138 Kandidaten aus Deutschland geprüft, von diesen haben 120 die Prüfung mit überwiegend guten und sehr guten Ergebnissen bestanden. Eine weitere wichtige Funktion des EBO besteht in der Organisation eines Austauschprogramms, das es Assistenten ermöglicht, für einen Monat an eines der EBO-zertifizierten Ausbildungszentren in Europa zu gehen. Einzelheiten hierzu finden sich auf der Website des European Boards: [www.ebo-online.org](http://www.ebo-online.org).



## Redaktion Deutsches Ärzteblatt

### Prof. Thomas Reinhard Delegierter der DOG



Unter der Federführung des wissenschaftlichen Chefredakteurs Prof. Christopher Baethge hat das Deutsche Ärzteblatt weltweites Renommee gewonnen. Dies liegt auch am Impact Faktor, der mittlerweile bei 3,7 liegt und somit im Vergleich zu den Vorjahren erneut gesteigert werden konnte. Im Deutschen Ärzteblatt finden alle Teilbereiche der Medizin Berücksichtigung. Publikationen erfolgen in vielen Fällen auf Empfehlung der Fachredaktionskonferenzen. Alle Publikationen durchlaufen ein (strenges) Peer-Review-Verfahren. Dies erklärt, dass nur etwa 20 Prozent der frei eingereichten Manuskripte für eine Publikation angenommen werden können. Im Deutschen Ärzteblatt wurden im Jahr 2016 die nachfolgenden ophthalmologischen Arbeiten publiziert:

Prävalenz von Sehbeeinträchtigungen bei Bewohnern von Seniorenheimen („freie“ Publikation)

L. Thederan, S. Steinmetz, S. Kampmann, A. Koob-Matthes, F. Grehn, T. Klink:  
DÄB Int 2016; 113: 323–7

Refractive errors – epidemiology, effects and treatment options

U. Schiefer, C. Kraus, P. Baumbach, J. Ungewiß, R. Michels:  
DÄB Int 2016; 113: 693–702

Clinical Practice Guideline: The prevention and treatment of retinal complications in diabetes

S. G. Schorr, H. P. Hammes, U. A. Müller, H. Abholz, R. Landgraf, B. Bertram:  
DÄB Int 2016; 113: in press

## Vision 2020 Deutschland

### Prof. Robert P. Finger Delegierter der DOG



Vision 2020 Deutschland ist ein Netzwerk der folgenden Organisationen: DOG, Berufsverband der Augenärzte Deutschlands (BVA), Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV), ProRetina, Christoffel-Blindenmission (CBM), Deutsches Komitee zur Verhütung von Blindheit (DKVB). Die Mitglieder dieses Verbundes treffen sich dreimal im Jahr – auf dem DOG-Kongress, der AAD und im Rahmen des jährlichen Treffens des DKVB.

Vision 2020 ist ein Netzwerk aller NGOs und akademischen Institutionen, die im Bereich Blindheitsverhütung tätig sind. Geleitet wird es von der Weltgesundheitsorganisation und der International Agency for the Prevention of Blindness (IAPB). Dieser Verbund hat sich zum Ziel erklärt, vermeidbare Erblindung und Sehbehinderung bis 2020 zu eliminieren.

In fast allen Ländern gibt es Ableger der Initiative, die an der nationalen Umsetzung dieser Ziele arbeiten. Vision 2020 Deutschland hat die beiden Hauptschwerpunkte Blindheitsverhütung in Deutschland, und Blindheitsverhütung in Entwicklungsländern. Im Rahmen dieser Schwerpunkte vernetzen sich Aktionäre mit gleichen oder ähnlichen Anliegen unter dem Schirm von Vision 2020 Deutschland. So unterstützen beispielsweise der BVA und die DOG das Anliegen des DBSV, dass der Begriff „Hochgradige Sehbehinderung“ auch in der Novellierung der Versorgungsmedizinverordnung weiterhin geführt wird und nicht ersatzlos wegfällt, so wie es derzeit geplant ist. Es gab und gibt mehrere Vorstöße, die deutsche Politik umfangreicher einzubinden.

Ein von Vision 2020 Deutschland – Blindheitsverhütung in Entwicklungsländern gefördertes Projekt in Kitwe, Sambia, hat über die letzten Jahre den Aufbau einer vitreo-retinalen Versorgung in der Region ermöglicht, und wird nun erfolgreich von der CBM fortgeführt. Genaueres kann der Internetpräsenz auf [www.vision2020deutschland.de](http://www.vision2020deutschland.de) entnommen werden. Die aktuelle Broschüre zu Vision 2020 Deutschland ist zurzeit leider vergriffen, wird aber gerade aktualisiert und neu aufgelegt.

## DIN-Normenausschuss Feinmechanik und Optik, Arbeitskreis „Ophthalmologische Instrumente“



**Prof. Oliver Stachs**  
DIN-Beauftragter der DOG

Der Arbeitskreis „Ophthalmologische Instrumente“ definiert Normen zu Grenzwerten und Anforderungen von ophthalmologischen Geräten und Methoden, die im Rahmen von DIN-Normen international als Standard festgelegt werden.

Arbeitskreisleiter Dipl.-Ing. Rainer Kirchhübel (Oculus) wurde während des letzten Treffens des Arbeitskreises im April 2016 für weitere drei Jahre in diesem Amt bestätigt. Die Organisation vonseiten des DIN e.V. erfolgt weiterhin durch Petra Bischoff. Mitarbeiter sind neben Vertretern einiger der wesentlichen deutschen ophthalmo-technologischen Firmen (Oculus, Carl Zeiss Meditec, Carl Zeiss Jena, Carl Zeiss Vision, Möller-Wedel, Heidelberg Engineering, Heine etc.) auch der Berufsverband der Augenärzte BVA, vertreten durch Dr. Ludger Wollring, und die DOG, vertreten durch Prof. Oliver Stachs.

Aktuelle, insbesondere auf der letzten Sitzung des Arbeitskreises adressierte Themen sind die Diskussion der Ergebnisse der turnusmäßigen Überprüfungen der Normen ISO 10939, ISO 12866 sowie ISO 15004-1. Weitere Diskussionspunkte waren die ISO/FDIS 15004-2, ISO/AWI TR 20824 und ISO/AWI 15253. Unter aktiver Beteiligung des Arbeitskreises findet im Oktober 2016 in Sydney das 28th ISO/TC 172/SC 7 Meeting im Rahmen einer internationalen DIN-Konferenz statt. Das nächste Treffen des Arbeitskreises findet voraussichtlich im Rahmen der nächsten Sitzung des Arbeitsausschusses „Augenoptik“ im April 2017 in Würzburg oder Plön statt.

## Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung (DNVF)



**Prof. Robert Finger**  
Delegierter der DOG

Versorgungsforschung wird – auch durch entsprechende politische Vorgaben – zunehmend wichtiger und es gibt mit einer kürzlich erfolgten BMBF-Förderung zu Infrastruktur im Versorgungsforschungsbereich und den nun erstmals ausgeschütteten Geldern aus dem Innovationsfonds nicht unbedeutende Forschungsmittel, die in Versorgungsforschung investiert werden. Die DOG hat schon vor einiger Zeit die Bedeutung von Versorgungsforschung in der Augenheilkunde betont und nicht nur einen DOG-Kongress diesem Thema gewidmet, sondern auch eine Stiftungsprofessur in diesem Bereich, zusammen mit der Stiftung Auge und dem Berufsverband der Augenärzte, an der Universität Mainz eingerichtet.

Seit Ende 2015 ist die DOG Mitglied des DNVF – eines interdisziplinären Netzwerks, das allen Institutionen und Arbeitsgruppen offensteht, die mit der Sicherung der Gesundheits- und Krankenversorgung unter wissenschaftlichen, praktischen oder gesundheitspolitischen Gesichtspunkten befasst sind. Das DNVF hat es sich zum Ziel gesetzt, die an der Versorgungsforschung im Gesundheitswesen beteiligten Wissenschaftler zu vernetzen, Wissenschaft und Versorgungspraxis zusammenzuführen sowie die Versorgungsforschung insgesamt zu fördern.

Im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung des DNVF im Juli in Berlin hat Prof. Robert Finger die DOG vertreten und als neues Mitglied vorgestellt. Eine Präsenz der DOG, beispielsweise im Rahmen des Versorgungsforschungskongresses, den das DNVF jährlich ausrichtet, wurde explizit begrüßt.



## International Classification of Disease (ICD)

**Prof. Robert Finger**  
Delegierter der DOG



Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) legt zurzeit eine neue Version des Kodierungssystems ICD auf, den ICD-11. Der ICD ist nicht nur wichtig, um Erkrankungen möglichst genau abbilden zu können, sondern hat auch Bedeutung im Rahmen der Verteilung von Ressourcen im Gesundheitssystem.

Zur Erstellung des neuen Kodierungssystems waren Fachgesellschaften, Interessenverbände, aber auch Einzelpersonen eingeladen, Vorschläge zu einer Restrukturierung des grundlegenden Kodierungssystems sowie zu einzelnen Kodierungen zu machen. Die Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftlicher Medizinischer Fachgesellschaften hat in mehreren Rundschreiben die Notwendigkeit der Teilnahme allen Fachgesellschaften gegenüber betont. Die DOG hat bereits im Vorfeld mit dem International Council of Ophthalmology (ICO) zusammengearbeitet. Um die Situation in Deutschland möglichst gut abbilden zu können, wurde beschlossen, einen deutschen Vorschlag für den ICD-11 gesondert einzureichen.

Die Vorschläge umfassen die Einführung neuer Kodierungen, die Zusammenfassung bestehender und die Entfernung überkommener oder eine Überarbeitung der hinterlegten Beschreibung. Alle Vorschläge wurden bis Ende August 2016 in einen Online-ICD-11-Browser eingegeben und werden nun von der WHO begutachtet. Im Rahmen dieser Überarbeitung haben alle Sektionen der DOG die entsprechenden Teile überarbeitet und alle Änderungen wurden zentral an der Universitäts-Augenklinik Bonn eingepflegt. Der ICD-11 wurde Ende 2016 von der WHO vorgestellt. Erste Probeläufe wird es in 2017 geben und das System soll in 2018 für den flächendeckenden Einsatz bereit sein.

## Deutsche Akademie der Gebietsärzte

**Prof. Carsten Framme**  
Delegierter der DOG



Bei der Akademie der Gebietsärzte handelt es sich um ein beratendes Gremium aus dem Vorstand der Bundesärztekammer (BÄK), das sich aus je einem Vertreter der Berufsverbände, der wissenschaftlichen Gesellschaften und der Landesärztekammern zusammensetzt. Die Sitzungen finden in der Regel zweimal jährlich in Berlin statt. Nach einer Pause von zwei Jahren hat der Deutsche Ärztetag entschieden, dieses Gremium fortzuführen. Im Vorfeld war Prof. Bernd Bertram viele Jahre seitens der DOG für die Akademie tätig. Seit diesem Jahr hat Prof. Carsten Framme diese Aufgabe übernommen. Die letzte Sitzung fand am 15. Oktober 2016 statt und wurde von der Vizepräsidentin der Bundesärztekammer geleitet. Die Themen waren sehr vielfältig und aktuell und wurden von ausgewählten Fachleuten mit anschließender Diskussion vorgetragen. Gesprochen wurde dieses Mal über die Position der BÄK bei neuen Gesetzesvorhaben der Bundesregierung, der GOÄ, des Diagnosen-Upcodings, Forschung im Intensivbereich bei nicht einwilligungsfähigen Patienten, die angestrebte Novelle der Weiterbildungsordnung und als Topthema schließlich Chancen und Risiken von Gesundheits-Apps. Dr. Urs-Vito Albrecht vom Institut für Medizinische Informatik der Medizinischen Hochschule Hannover stellte diesbezüglich den Sachstand der ersten wissenschaftlichen Studie CHARISMHA vor, die im Netz frei heruntergeladen werden kann. Interessant war der viel diskutierte Aspekt des „ständig online“ seienden Arztes über entsprechende Apps, der damit immer in Handlungspflicht steht, sobald ihm eine Patienteninformation zugestellt wird.

## Federation of European Ophthalmology (FEOph)

**Prof. Thomas Reinhard und  
Dr. Philip Gass**  
Delegierte der DOG



Die FEOph hat auch 2016 Round-Table-Diskussionen und Symposien mit Referenten aus Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien und Großbritannien veranstaltet. Die Symposien bestehen aus Vorträgen, die „Junior-Referenten“ zum Thema halten. Der beste Vortrag wird mit einem Preis ausgezeichnet. Im Anschluss daran vertiefen fünf Experten aus den genannten Ländern in einem moderierten Round Table das Thema, indem sie Strategien, Rahmenbedingungen, Behandlungsrealitäten und Sichtweisen aus ihren jeweiligen Ländern vorstellen. Die Ergebnisse jeder Round-Table-Diskussion werden in einer Synopse zusammengefasst und auf der Webseite der FEOph veröffentlicht.

FEOph-Sitzungen:

SFO 2016, Paris

Thema: Antibiotic prophylaxis related to intravitreal injection and cataract

Auszeichnung: Gordon Bowler (London), „Experience of intravitreal injection related endophthalmitis monitoring in South East London“.

DOG-Kongress 2016, Berlin

Thema: Do we still need the laser in diabetic macular edema?

Auszeichnung: Tina Rike Herold (München), „3-year-data of combined navigated laser photocoagulation (Navilas) and intravitreal ranibizumab compared to ranibizumab monotherapy in DME patients“.

SOI-Kongress, Rom

Thema: „Role and responsibility of the anaesthesiologist in cataract surgery management: the five European countries – indications and the real world.“

Der Preisträger stand zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht fest.





## Stiftung Auge: Fundraising und Versorgungsforschung 2017



**Prof. Frank G. Holz**  
Vorsitzender des Vorstands  
der Stiftung Auge

Die Stiftung Auge der DOG hat im vergangenen Jahr vielfältige Aktivitäten umgesetzt, die neben Projektförderungen auch weitere Schritte zur Errichtung einer Stiftungsprofessur, Fundraising sowie Maßnahmen zur Steigerung der Bekanntheit der Stiftung in Zielöffentlichkeiten umfassten.

Die von der Stiftung Auge initiierte Studie zur Ophthalmologischen Versorgung in Seniorenheimen (OVIS) konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Daran hatten sich insgesamt 14 Universitätskliniken in Deutschland beteiligt und es wurden über 600 Seniorinnen und Senioren im Rahmen der Studie untersucht. Dabei zeigte sich, unter anderem, bei einem erheblichen Teil der untersuchten Personen eine unzureichende Versorgung bezüglich der augenheilkundlichen Probleme. Zum Teil fanden schon geraume Zeit keinerlei Augenuntersuchungen mehr statt, wofür ein Bündel von Faktoren identifiziert worden ist, unter anderem Transportprobleme. Zum Teil fehlte es aber auch schlicht an der adäquaten Brillenversorgung. Für eine Seheinschränkung waren darüber hinaus am häufigsten der Graue Star, die altersabhängige Makuladegeneration und das Glaukom verantwortlich. Die Ergebnisse der OVIS-Studie wurden am 30. November 2016 im Rahmen einer Pressekonferenz im Haus der Bundespressekonferenz in Berlin vorgestellt. Zu den fünf Referenten zählten unter anderem Prof. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a.D.

Im vergangenen Jahr wurde die Stiftungsprofessur „Ophthalmologische Versorgungsforschung“ seitens der zuletzt ausgewählten Medizinischen Fakultät der Universität Mainz ausgeschrieben und es hatten sich bis zum Bewerbungsschluss acht Kandidaten beworben. Mit einer Errichtung der Professur an der Universität Mainz wird im Jahr 2017 gerechnet.

Im Rahmen des DOG-Kongresses in Berlin fanden erneut verschiedene Fundraising-Aktivitäten statt, die den Eye-Run und das „DOG in Concert“ am 30. September 2016 umfassten. Über 40 Läufer hatten sich für den „Eye-Run“ eingeschrieben, wobei der schnellste Läufer für die 5,4 km lange Strecke die Marke von 20 Minuten unterschritt. Im Rahmen des Gesellschaftsabends wurden die schnellsten Läufer, Dr. Annette Sturm (Brandenburg) und Dr. Maximilian Pfau (Bonn), gewürdigt. Stürmischen Applaus ernteten die Musiker des „DOG in Concert“, die ihre klassischen Meisterwerke in diesem Jahr im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie zu Gehör brachten.



## Stiftung Auge weil Sehen wichtig ist

Der Expertendialog der Stiftung Auge fand am 2. Dezember 2016 im Kloster Eberbach zum Thema „Die digitale Zukunft der Ophthalmologie“ statt. Dabei wurden unter hochrangigen Vertretern seitens der Industrie und der Ophthalmologie intensiv aktuelle Entwicklungen, unter anderem auf den Gebieten Mobile Health, E-Health, Smartphone, als Pool für Gesundheitsinformation, elektronische Akten und Big Data diskutiert sowie sinnvolle Strategien für die Zukunft erörtert. Besonders standen die Fragen im Mittelpunkt: Welche Chancen bietet die Digitalisierung in der Ophthalmologie? Was sind besondere Herausforderungen?

Geplante Aktivitäten für das Jahr 2017 sollen die Stiftung Auge weiter als Marke aufbauen und etablieren. Über die Anliegen der Stiftung Auge und entsprechende Förderprojekte soll gezielt informiert und über Aktionen und Projekte Unterstützer und Spender generiert werden. Darüber hinaus sind vielfältige Aktivitäten zum Fundraising geplant.

## Der Ansprechpartner für Augenheilkunde Bericht aus der Pressestelle



**Prof. Christian Ohrloff**  
Pressesprecher der DOG

Seit vielen Jahren betreibt die DOG erfolgreich Medienarbeit und stärkt damit die öffentliche Wahrnehmung ihrer Anliegen und Aktivitäten durch einen aktiven Dialog mit Politik, Gesellschaft und den Medien. Ein Schwerpunkt ihrer Kommunikation liegt auf ophthalmologischen Themen, die einen aufklärenden oder informierenden Charakter für die Öffentlichkeit haben. Über ihre Pressestelle pflegt die DOG Kontakt zu wichtigen Medienvertretern in den Redaktionen von Fach- und Publikumsmedien.

In 20 Pressemeldungen hat die DOG viele ihrer Themen aktiv in den Medien platziert. Unter Journalisten hat sich die Fachgesellschaft als kompetenter Ansprechpartner auf dem Gebiet der Augenheilkunde einen Namen gemacht und ihre Expertise ist häufig gefragt. Die Pressestelle reicht alle Journalistenanfragen in enger Abstimmung mit dem Mediensprecher an geeignete Ansprechpartner weiter und koordiniert Interviewanfragen. So finden Journalisten einen Ophthalmologen, der ihr jeweiliges Thema fachlich einordnen und kommentieren kann.

Die Medienresonanz des Jahres 2016 zeigt einmal mehr, wie erfolgreich die DOG in der Öffentlichkeit kommuniziert. Mehr als 3.000 Belege für Berichterstattungen in Zeitung, Fernsehen, Hörfunk und Internet hat die Pressestelle der DOG erfasst. 70 Prozent der Veröffentlichungen erschienen in den Publikumsmedien. Regelmäßig berichten die lokalen und regionalen, ebenso wie große überregionale Zeitungen, darunter die „Zeit“, die „Welt“ und der „FOCUS“. Auch Frauen- und Ratgeberzeitschriften wie die „Apotheken Umschau“ griffen viele Themen der DOG auf. Allein über die Printmedien kamen 174 Millionen Leser mit den Themen der DOG in Berührung. Als besonders begehrt erwiesen sich Ratgeberthemen mit einer fundierten wissenschaftlichen Basis, von der Patienten direkt profitieren können.

Eine besonders wichtige und publikumswirksame Plattform neben der kontinuierlichen Medienarbeit ist der Kongress der DOG im Herbst. Die Pressestelle der DOG informierte im Vorfeld der „DOG 2016“ rund 3.000 Medienvertreter über die geplanten Themen und lud zur Teilnahme ein. Mit mehreren Hundert ging sie dafür auch ins persönliche Gespräch. Daraufhin besuchten 93 Journalisten den Kongress. Die beiden Pressekonferenzen waren ebenfalls sehr gut besucht. 74 Journalisten, die nicht teilnehmen konnten, forderten die Pressemappe an. Die Pressestelle unterstützt die Kongressvorbereitungen intensiv auch im Bereich der Teilnehmerkommunikation: In 6 redaktionell aufbereiteten Newslettern stellte sie zum DOG 2016 aktuelle Themen, Termine und neue Veranstaltungsformate vor. Zudem liefert die Pressestelle Beiträge für die Kongresshomepage und das Hauptprogramm.

Um ihre Mitglieder unterjährig über ihre Aktivitäten auf dem Laufenden zu halten, informiert die DOG diese alle zwei Monate mit einem Newsletter. Die starke Wahrnehmung und die regelmäßige umfangreiche Berichterstattung über Anliegen und Positionen der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft sind auch im vergangenen Jahr ein Beleg für die Relevanz ihrer Themen und ihre große mediale Präsenz. Die DOG erreicht damit sämtliche wichtige Medienvertreter, Meinungsführer und Multiplikatoren im gesamten deutschsprachigen Raum. Alle Pressemeldungen der DOG und Pressematerial zum Kongress stehen ab dem Zeitpunkt der Veröffentlichung zum Download auf der DOG-Homepage bereit. Themenvorschläge und weitere Anregungen nehmen der Pressesprecher und die Pressestelle jederzeit gern entgegen.



## Systemmedizinische Analyse der AMD-Risikofaktoren im EU-Verbund EYE-RISK



Prof. Marius Ueffing



Prof. Ulrich Bartz-Schmidt

### Systemmedizinische Analyse der AMD-Risikofaktoren im EU-Verbund EYE-RISK – auf dem Weg zu individualisierter Prävention und Prädiktion

Eine der häufigsten Ursachen für Erblindung im Alter ist die altersabhängige Makuladegeneration (AMD). Bis 2030 rechnet die EU mit einer Zunahme um 25 Prozent der Fälle später AMD auf über fünf Millionen. Die eine Form, die sogenannte trockene AMD oder geografische Atrophie (GA), erfährt derzeit keine effektive Behandlung, die andere, sogenannte feuchte, exsudative neovaskuläre Form (CNV) kann zwar behandelt werden, zeigt aber Formen von Behandlungsresistenz, die einer weiteren Therapieverbesserung bedürfen. Darüber hinaus kommt es bei einigen Patienten mit CNV zu sekundären Komplikationen wie Fibrose oder einer Atrophie, die ein Fortschreiten der unterliegenden GA forciert. Die Pathogenese der AMD ist komplex, multifaktoriell und im Zusammenwirken genetischer und nicht genetischer Risikofaktoren nur sehr unvollständig verstanden. Ein großer Teil der Ursachenforschung hat sich in den letzten 15 Jahren auf die epidemiologisch-genetischen Ursachen der AMD konzentriert, und dies mit großem Erfolg. Auf welche Weise allerdings genetische Risikovarianten zur Erkrankung beitragen, liegt bis heute im Dunkeln. So lassen sich die genetischen Risiken zwar in drei größere Bereiche gruppieren: den alternativen Aktivierungsweg des Komplementsystems, die extrazelluläre Matrix von Bruch'scher Membran und Choroicapillaris und den Lipidstoffwechsel. Jedoch ist in diesen drei Feldern derzeit ungeklärt, wie die AMD-assoziierten Risikoallele die pathophysiologischen Veränderungen bewirken.

#### Patienten, Ärzte und pharmazeutische Unternehmen brauchen ein besseres Verständnis dessen, wie Genvarianten und nicht genetische Faktoren zusammenwirken bei Risiko und Entstehung der AMD.

In den letzten zwei Jahren ist immer deutlicher geworden, dass AMD-Risikovarianten nicht zwangsläufig das Risiko für die Erkrankung im einzelnen Patienten erhöhen müssen. Vielmehr ist es so, dass es ein komplexes Zusammenspiel aus Genetik, Alter, Umwelt und Lebensführung das Erkrankungsrisiko sehr individuell definiert. Das macht gegenwärtige Risikoabschätzungen zu Erkrankungswahrscheinlichkeit und Erkrankungsprogression sehr unzuverlässig. Die Notwendigkeit eines besseren Verständnisses der Ursachen und Prozesse der AMD hat drei Aspekte: Patienten mit später AMD brauchen Therapien, die ihr Augenlicht erhalten, während Patienten mit früher AMD von einer Vorhersage des Krankheitsverlaufs und von Krankheitsprävention profitieren können. Für Gesunde mit Erkrankten im Verwandtenkreis kann es von Interesse sein, ihr geschätztes AMD-Risiko zu erfahren, um es womöglich präventiv senken zu können. Die Forschung kann derzeit nur ein partielles Verständnis der Krankheit und lediglich eine Therapie der Symptome des Subtyps CNV bieten.

#### Der EU-Verbund EYE-RISK erforscht, wie Genvarianten, Umwelt und Lebensalter Beginn, Verlauf und Schweregrad der AMD bestimmen

Epidemiologische Studien zeigen, dass das individuelle AMD-Risiko durch eine Kombination aus den drei Größen Genotyp, Umwelt (wie Ernährung, Lebensstil, Wohnort) und Alter definiert werden kann. Diese sowohl genetischen als auch nicht genetischen Faktoren bestimmen nicht nur das AMD-Risiko, sondern auch ihren Beginn, Verlauf und Schweregrad. Wie die Faktoren systemisch zusammenwirken, ist nicht verstanden.

Das EU-Verbundprojekt EYE-RISK setzt hier an. 13 europäische Partner im Konsortium gehen der Frage nach, in welchem Maß Genvarianten und Umweltfaktoren das AMD-Risiko bestimmen und auf welche spezifische Weise diese Risiken auf physiologischer Ebene zusammenlaufen und damit das Krankheitsbild der AMD ausprägen. In EYE-RISK kooperieren präklinische und klinische AMD-Forscher, eine Patientenorganisation und zwei Unternehmen. Die Konsortialpartner stammen aus den Niederlanden, Großbritannien, Spanien, Frankreich, der Schweiz und aus Deutschland. Die Koordination liegt bei Prof. Marius Ueffing in Tübingen und Prof. Caroline Klaver in Rotterdam und Nijmegen. EYE-RISK bringt Humangenetik, Epidemiologie, Zellbiologie, Biochemie, Informatik und Klinik zusammen, um die AMD systemmedizinisch besser zu verstehen. Die Teilnahme einer Patientenorganisation und zweier Industrieunternehmen in EYE-RISK erlaubt, dass neue Erkenntnisse an die Gesellschaft und die Wirtschaft weitergegeben werden.

Um AMD-Risiko und -Progression besser abschätzen zu können, werden die Daten von mehr als 100.000 AMD-Patienten und Kontrollpersonen in der Tiefe analysiert. Dabei kommen computergestützte Verfahren zum Tragen, die es erlauben, große Datenmengen zu analysieren und unterschiedliche Datenqualitäten (zum Beispiel genbasierte und bildgestützte) zu integrieren. Robuste Algorithmen sollen die Risiken berechnen helfen und dabei so unterschiedliche Faktoren integrieren wie die Genetik,

das Alter und die Lebensführung. Um den Einfluss dieser unterschiedlichen Faktoren auf der pathophysiologischen Ebene zu fassen, analysiert EYE-RISK Proteine und Metaboliten in Signalwegen, die aufgrund genetischer Prädisposition oder lebensbedingter Veränderungen im Stoffwechsel als „Treiber“ für die AMD infrage kommen. Dabei vermuten wir, dass der Degeneration von retinalem Pigmentepithel und Photorezeptoren in der AMD eine über viele Jahre erfolgte Deregulierung zentraler molekularer Signalwege vorausgeht. Hier interessiert sich EYE-RISK nicht nur für erkrankungsfördernde, sondern auch für vor der Erkrankung schützende, protektiv wirkende Faktoren und Mechanismen. Mit „-omics“-Technologien werden die mehr als 26 bekannten Genvarianten für ein AMD-Risiko darin verglichen, wie sie die Bildung und Aktivität von Proteinkomplexen unterschiedlich beeinflussen, in welches zelluläre Netzwerk und welches Gewebeumfeld (Microenvironment) sie eingebunden sind und wie der menschliche Gesamtorganismus zur AMD beiträgt. Über zelluläre In-vitro-Systeme und Tiermodelle, aber auch an humanen Proben und humanen histologischen Schnitten wird die Degeneration visualisiert und rekonstruiert. Darauf aufbauend sollen neue Biomarker möglich machen, die AMD besser zu stratifizieren. Auf Grundlage besser stratifizierbarer Risiken und Marker sollen wiederum verbesserte Leitlinien für die klinische Praxis und neue klinische Studien erarbeitet werden.

Über Erkenntnisgewinn der Erkrankungs- und Schutzmechanismen können dann durch systempharmakologische Strategien möglicherweise neue molekulare Zielstrukturen für die Therapieentwicklung identifiziert werden. Hierfür werden über multimodale Ansätze klinische Forschung, Molekularbiologie, Biochemie und Bioinformatik kombiniert.

Die europaweit beteiligten Forscherinnen und Forscher entwickeln in EYE-RISK auf der Basis vorhandener Patientendaten neue Hypothesen und Tests. Das angestrebte systemmedizinische, quantitative Verständnis individueller AMD-Risiken soll Patienten, Ärzten und pharmazeutischen Unternehmen helfen, Prävention, Prädiktion und Therapieentwicklung zu verbessern.

EYE-RISK wird gefördert durch das Horizon2020 Forschungs- und Innovationsprogramm der EU unter Grant Agreement 634479.

Internet: [www.eyerisk.eu](http://www.eyerisk.eu)

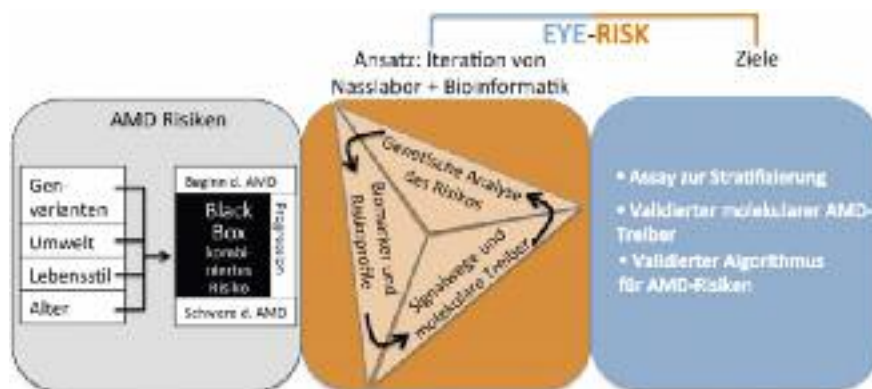


Abbildung 1:

EYE-RISK Konzept und Abläufe: Das AMD-Risiko entsteht auf unverständliche Weise durch eine Kombination von Genvarianten und Umwelt. Verschiedene Einflüsse werden in ihrem attributierbaren Risiko allein und zusammen mit anderen Faktoren computergestützt analysiert. Daraus entstehen Arbeitshypothesen, Modelle und Risiko-Scores. Um diese zu validieren, werden innerhalb von EYE-RISK menschliche Proben (gesund gegen krank) analysiert, Experimente im Nasslabor durchgeführt und so Modelle und Arbeitshypothesen verfeinert. Der interdisziplinäre Austausch der Ergebnisse durch Ärzte, klinische Genetiker, Bioinformatiker, bioanalytische Laboratorien und Firmen sichert die Validierung von Daten, Modellen und Hypothesen. Ziel des Projekts ist vor allem Erkenntnisgewinn. Darüber hinaus sollen ein validierter Algorithmus für die Vorhersage von AMD-Risiken, spezifische Biomarker für die AMD, ein analytischer Biomarker-basierter Test auf der Basis eines Multiplex-Proteinchips (durch den Industriepartner Ayoxxa), neue validierte molekulare Treiber und Zielstrukturen für die pharmakologische Intervention und verbesserte klinische Leitlinien zur Stratifizierung der AMD entwickelt werden.

Bildquelle Eye-Risk / M. Ueffing.

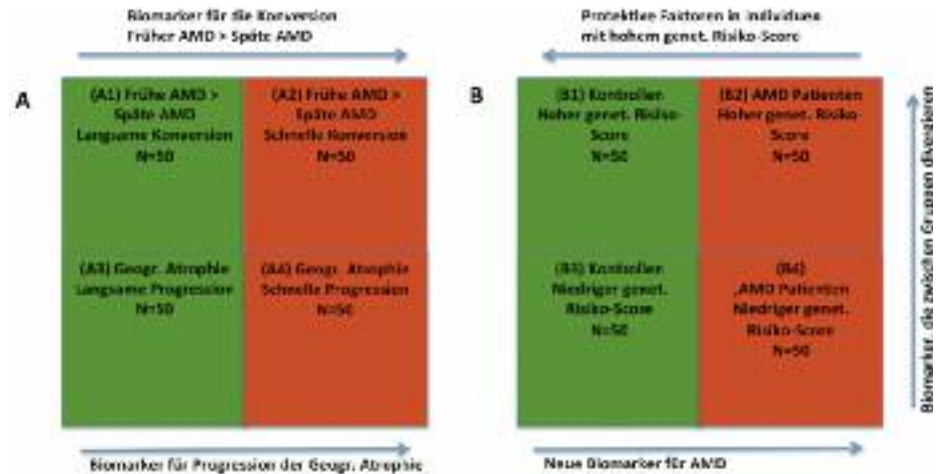


Abbildung 2:

Identifikation von Biomarkern. Vergleich von Gruppen von AMD-Patienten und gesunden Individuen unterschiedlicher Phänotypen und Genotypen. Je Gruppe N=50. A: Identifikation von Biomarkern für Konversion und Progression. Vergleich von vier Patientengruppen verschiedener Phänotypen: Langsame + schnelle Konversion von früher zu später AMD (A1+A2) sowie langsame + schnelle Progression der Geographischen Atrophie (A3+A4).

B: Identifikation von Biomarkern für AMD und protektiven Faktoren. Vergleich von vier Gruppen verschiedener Genotypen bzw. genetischen Risiko-Scores: Gruppen mit hohem genetischen Risiko-Score ohne und mit AMD (B1+B2) sowie Gruppen mit niedrigem genetischen Risiko-Score ebenfalls ohne und mit AMD (B3+B4).

Bildquelle: EYE-RISK/A. den Hollander.

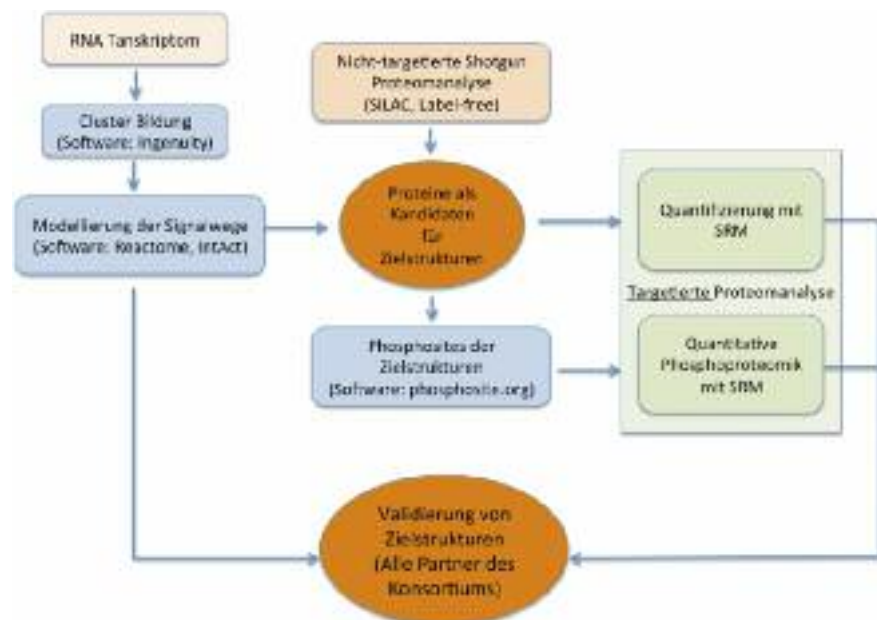


Abbildung 3:

EYE-RISK-Strategie für zielgerichtete Multi-omics-Bioanalytik: RNA-Transkript-Signaturen, die in WP1 und WP2 erarbeitet werden, werden zusammen mit Daten aus epidemiologischen und genetischen Studien (große Datenvolumen) in WP3 geclustert und modelliert, um Zielstrukturen in AMD-assoziierten Signalwegen zu definieren. So identifizierte mögliche Zielstrukturen (Targets) werden dann massenspektrometrisch quantifiziert (WP3). Die daraus resultierenden Daten werden verwendet, um Kandidaten zu validieren oder auszusortieren. Die Validierung erfolgt sowohl in präklinischen Modellsystemen als auch in humanem Spendermaterial.

Bildquelle EYE-RISK/M. Ueffing.



## Augenärzte International Porträt eines DOG- Mitglieds aus der Demokratischen Republik Kongo

Dr. Ngoy Kilangalanga

Seit 1998 bin ich leitender Augenarzt am Missionskrankenhaus in Kinshasa. Unterstützt durch die CBM wurde unsere Augenabteilung 1998 als medizinische Einrichtung in einem Allgemeinkrankenhaus mit 330 Betten eröffnet.

Wir verfügen über sechs Augenärzte, 13 augenmedizinische Krankenschwestern, einen Orthoptisten, einen Optometristen und einen Optiker. Seit dem Jahr 2000 arbeiten wir mit der Universität Rostock zusammen, um unsere technischen Kapazitäten auszubauen. Während dieser Partnerschaft ist es uns gelungen, einige Subspezialitäten zu verbessern, wie zum Beispiel die pädiatrische Augenheilkunde und das Schielen, Netzhauterkrankungen sowie die Okuloplastik.

Ich habe 1997 in der Demokratischen Republik Kongo an der Universität Kinshasa als Augenarzt promoviert und ein ICO-Stipendium in der Pädiatrischen Augenheilkunde an der Universität Rostock absolviert. Ich halte an zwei Tagen eine Sprechstunde für Kinder mit Augenerkrankungen und an einem Tag für schwierige Erwachsenenfälle, auf die meine Kollegen gestoßen sind. Am Freitag operiere ich.

Mein Interesse liegt im Bereich Grauer Star bei Kindern und ich habe bis jetzt zusammen mit meinem Team über 900 Kinder mit pädiatrischem Katarakt operiert. Außerdem führe ich okuplastische Operationen, Glaukom-Operationen (Trabekulektomie) und andere komplexe Operationen durch, die ich in Rostock von Prof. Guthoff gelernt habe. Zu meinen weiteren Aufgaben gehört die Schulung von Einwohnern und Studenten in Kataraktchirurgie in der DRK und im Ausland und zusätzlich die Weiterbildung von Kataraktchirurgen.

Ich interessiere mich für Kinderblindheit und führe Forschungstätigkeiten in unterschiedlichen Bereichen durch:

- Klinische und chirurgische Befunde bei pädiatrischer Kataraktchirurgie
- Genetische Mutationen bei pädiatrischem Katarakt
- Glaukom-Genetik in Afrika
- Epidemiologie der Kinderblindheit und
- Sehbehinderungen bei Kindern





## ICO Fellowships

### ICO-Report

#### Dr. Daniyar Dauletbekov

Dr. Daniyar Dauletbekov

Das ICO-Drei-Monats-Fellowship-Programm wurde im Jahr 2001 von dem damaligen Schatzmeister des International Council of Ophthalmology (ICO) initiiert. Im Frühjahr 2016 hat Prof. Berthold Seitz das Programm als Host von Prof. Peter Gabel übernommen. Es bietet jungen Augenärzten aus Entwicklungsländern dreimonatige Subspezialisierungs-Ausbildungen an international führenden Augenkliniken an. Nach Abschluss ihres Trainings kehren die ICO Fellows in ihre Heimatländer zurück, vermitteln ihr neu erworbenes Wissen an ihre Kollegen und engagieren sich in Programmen zur Erhaltung von Sehen und zur Vermeidung von Blindheit. Seit 2001 wurden mehr als 910 junge Augenärzte unterstützt, viele von ihnen haben ihre Ausbildung in Deutschland absolviert. Die beliebtesten Subspezialisierungen sind die Netzhaut, Kinderaugenheilkunde, Glaukom, Hornhaut und Kataraktchirurgie. Aufgrund der steigenden finanziellen Unterstützung aus Deutschland wurde im März 2007 der in Deutschland ansässige Verein gegründet, die International Ophthalmological Fellowship Foundation e.V. Hierfür wurden in den Jahren 2007 bis 2015 mehr als 550.000 US-Dollar für die Ausbildung von mittlerweile mehr als 100 Fellows gespendet. Mehr Informationen über die International Ophthalmological Fellowship Foundation (IOFF) und das ICO-Fellowship-Programm finden Sie auf [www.icoph.org/fellows](http://www.icoph.org/fellows) und auf [www.ioff.org](http://www.ioff.org).

#### ICO-Report Dr. Daniyar Dauletbekov, Kasachstan

Als ich mein dreimonatiges vitreoretinales Stipendium in Deutschland begann, habe ich mir – ehrlich gesagt – nicht allzu viele Vorteile für meine persönliche Weiterbildung versprochen. Obwohl ich von vielen als „junger und vielversprechender Chirurg“ bezeichnet wurde, hatte ich kaum Erfahrung in der Vitreoretinalchirurgie. Immerhin hatte ich zuvor bereits zwei Jahre in Europa gearbeitet als Assistenzarzt in der ophthalmologischen Abteilung einer großen französischen Klinik. Um die Wahrheit zu sagen: Mein Ziel war es, das Zertifikat für das Vitreoretinaltraining abzugreifen, um damit meine Karriere in der Heimat voranzutreiben und gleichzeitig meine Deutschkenntnisse zu verbessern. Mit diesen Hintergedanken landete ich in München und begann meine Reise ins vitreoretinale Wunderland von Deutschlands größtem Augenheilkundezentrum.



Ich war zutiefst beeindruckt von der eisernen deutschen Disziplin: Der Klinikalltag begann um 7.30 Uhr mit einem Journal Club oder einer anderen Weiterbildungsübung. Für jemanden wie mich, dem es in seinem Heimatland niemals gelang, pünktlich zu sein, war das ein Härtestest. Doch der Verzicht auf den süßen Schlaf am frühen Morgen wurde großzügig belohnt mit einer intensiven Schulung in allen Aspekten der Ophthalmologie – von der Angiografie bis hin zur Pathohistologie. Die führenden Vitreoretinalchirurgen dieser Klinik waren nicht nur Weltklasse-Experten, sondern auch die umgänglichsten Menschen, die mir jemals begegnet sind. Egal, wie beschäftigt sie waren – immer hatten sie ein offenes Ohr und beantworteten alle meine Fragen so detailliert wie möglich. Ihre Hingabe für ihr Fachgebiet entfachte auch in mir eine immer stärker werdende Leidenschaft. Jeden Tag assistierte ich bei vitreoretinalen Operationen und mit jeder wuchs der Wille in mir, die feinen Mechanismen dieser Chirurgie zu verstehen. Ich recherchierte im Internet Artikel über die Retina und ging in die Klinikbibliothek, um dort mit meinen neuen Erkenntnissen in alten Büchern zu blättern.

Einen weiteren Schwerpunkt meiner Ausbildung formte der Augenchirurgiesimulator der Klinik. Mit diesem Training lernte ich alle winzigen Feinheiten der Vitreoretinalchirurgie. So konnte ich abends, nachdem ich einen Tag bei der Operation am lebenden Patienten assistiert hatte, alle Kniffe und Drehungen üben und vertiefen. Ich würde alles Mögliche dafür tun, um die Qualität der vitreoretinalen Chirurgie in meinem Heimatland zu verbessern und die Leidenschaft für die Retina in den Herzen anderer junger Chirurgen zu entflammen. Mein größter Dank geht an die DOG, die mir diese Reise ins vitreoretinale Wunderland ermöglicht hat und mir damit die großartige Gelegenheit gab, etwas Neues zu lernen. Wenn mir zukünftig schwierige Fälle im OP begegnen, werde ich mir vorstellen, meine deutschen Mentoren Prof. Kampik und Prof. Haritoglou stünden mit gutem Rat und Führung gleich hinter mir.

## Arbeitsgruppe Young DOG



**PD Dr. Stephanie Joachim**



**Dr. Deniz Hos**

Auf Rat des Gesamtpräsidiums hat sich die bisherige Arbeitsgruppe DOG-Wissenschaftlicher Nachwuchs mit der Wahl eines neuen, zeitgemäßen Namens auseinandergesetzt. Die Entscheidung fiel auf „Young DOG“. Die Arbeitsgruppe hat dafür ein Logo erstellen lassen, welches an das allgemeine Logo der DOG angelehnt ist und auf dem DOG-Kongress 2016 in Berlin vorgestellt wurde.

Dort hatte die Arbeitsgruppe erneut ein eigenes Symposium organisiert. Unter dem Thema „Augenheilkunde – ein großes Fach. Finding your personal way“ sprachen Hari Jayaram aus London („Clinician Scientist abroad“), Dr. Stephanie Joachim aus Bochum („Der Weg in der grundlagenwissenschaftlichen Forschung“), Prof. Esther Hoffmann aus Mainz („Chancen in der klinischen Forschung“) und Verena Prokosch-Willing aus Mainz („Clinician Scientist zwischen Grundlagenforschung und Klinik“). Das Symposium wurde sehr gut besucht und angenommen.

Weiterhin hat die Arbeitsgruppe erstmals einen Best-Abstract-Preis für den besten Nachwuchsbeitrag auf dem Kongress verliehen. Preisträgerin war Dr. Julia Stifter aus Freiburg. Der Preis ist mit 500 Euro dotiert und wird zukünftig jährlich verliehen.

Zusätzlich wirkte die Arbeitsgruppe bei der Organisation des DOG-Mentoring-Programms „Karrieregespräche“ mit. Hier konnten auf dem DOG-Kongress 2016 vier Gespräche vermittelt werden. Für das Jahr 2017 ist eine generelle Umgestaltung des Formats geplant.

Ende 2016 wurde unter allen DOG-Mitgliedern mit Assistenzarztstatus eine erneute bundesweite Umfrage mit dem Titel „Wissenschaft und Weiterbildung 2016“ durchgeführt. Schwerpunkte dieser Umfrage sind die Evaluation der aktuellen Weiterbildungssituation in Deutschland sowie die Erfassung des Stellenwerts der Forschung und potenzieller Hindernisse für eine wissenschaftliche Betätigung.

Die Arbeitsgruppe nimmt regelmäßig an Treffen und Veranstaltungen des Bündnisses Junger Ärzte teil. Auch am Symposium des Bündnisses im Rahmen des Ärztetages 2016 war die Arbeitsgruppe erneut vertreten. Ziel und Aufgabe dieses subspezialitätenübergreifenden Bündnisses ist es, die Patientenversorgung zu verbessern und bessere Berufsbedingungen für junge Ärzte zu gestalten. Ein Positionspapier dieses Bündnisses wurde kürzlich im Ophthalmologen publiziert.

Um für das Fach Augenheilkunde bereits im Studium zu begeistern, hat das Gesamtpräsidium beschlossen, Doktorandenstipendien für Medizinstudenten zu vergeben. Die Arbeitsgruppe Young DOG wurde mit der Umsetzung beauftragt. Es sollen jährlich 25.000 Euro für fünf Vollstipendien mit einer Laufzeit von jeweils zehn Monaten budgetiert werden. Die Arbeitsgruppe hat inzwischen ein Konzept für die Auswahl der Stipendiaten erstellt, die Ausschreibungen haben Ende 2016 begonnen.

Die Arbeitsgruppe Young DOG hat derzeit 46 Mitglieder.



## Ophthalmologischer Grundlagenkurs

**Prof. Elisabeth Messmer**  
Wissenschaftliche Leitung

Vom 18. bis 29. April 2016 fand der 19. Ophthalmologische Grundlagenkurs der DOG statt. 41 Assistenten in der augenärztlichen Weiterbildung beschäftigten sich in München 14 Tage lang intensiv mit den Grundlagen der Ophthalmologie. Kursort war das in der Nähe zum Englischen Garten gelegene Kardinal-Wendel-Haus in München-Schwabing. Nicht weniger als 37 renommierte Hochschullehrer unterrichteten die Anatomie, Physiologie und Immunologie des Auges, die Grundlagen des Binokularsehens, der Perimetrie, der Optik, der Elektrophysiologie, der Ophthalmogenetik, der Pharmakologie, der Begutachtung sowie augenärztliche Untersuchungsmethoden.

Highlights waren wie immer die praktischen Kurse wie der Orbita-Präparierkurs im Anatomischen Institut, der von einer jungen Anatomin mit viel Elan begleitet wurde. Im Mikrobiologiekurs im Max-von-Pettenkofer-Institut konnten sich die Teilnehmer im eigenständigen Färben und Beurteilen von Bakterien- und Pilzabstrichen üben. Ein eintägiger Histologiekurs lud zum selbstständigen Mikroskopieren ausgewählter ophthalmologischer histologischer Schnittpräparate unter Anleitung ein.

Erstmalig wurden die Kursmanuskripte auch elektronisch zur Verfügung gestellt. Dieses Vorgehen wurde sehr gut angenommen und soll auch in Zukunft so weitergeführt werden. Zum Abschluss des Kurses wurde das erworbene Wissen in einer Multiple-Choice-Prüfung abgefragt.

Der nächste, klinisch orientierte ophthalmologische Grundlagenkurs Teil II wird vom 27. März bis 7. April 2017 an der Venice International University auf San Servolo/Venedig stattfinden.

Ansprechpartner:  
Birgit Mele  
DOG Geschäftsstelle  
Tel.: +49 89 5505 76815  
birgit.mele@dog.org



## Fortbildungstermine 2017

### Kongresse

**14. bis 18. März 2017**

**AAD 2017**

Demografischer Wandel – Herausforderungen und Perspektiven für die Augenheilkunde  
Congress Center Düsseldorf, CCD Stadthalle

**28. September bis 1. Oktober 2017**

**DOG 2017**

Deutsche Augenheilkunde international  
Estrel, Berlin  
Kongresspräsident: Prof. Thomas Kohnen, Frankfurt

### Woche des Sehens 2017

**8. bis 15. Oktober 2017**

Unter dem Motto „Chancen sehen“ findet vom 8. bis 15. Oktober 2017 zum 15. Mal die Woche des Sehens statt.

Im Rahmen dieser Aktionswoche machen Augenärzte, Selbsthilfeorganisationen und internationale Hilfswerke auf wichtige Augenerkrankungen aufmerksam. Die Teilnahme mit Aktionen und Veranstaltungen im Rahmen dieser Aktionswoche steht allen niedergelassenen Augenärzten und Kliniken offen. Nähere Informationen finden Sie auf der Webseite [www.woche-des-sehens.de](http://www.woche-des-sehens.de).

### DOG Symposium

**23. bis 24. März 2017**

**Gentherapie in der Augenheilkunde: Stand und Zukunft**

Universitäts-Augenklinik Tübingen  
ETN-Grand Lecture Hall, Elfriede-Aulhorn-Straße 5 - 7, DE-72076 Tübingen

### Veranstaltungen unter der Schirmherrschaft der DOG

**4. März 2017**

**Human Visual System Pathophysiology –  
Advances in Research, Diagnostics & Therapy**

Universitätsaugenklinik, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

**20. bis 21. Oktober 2017**

**Innovative concepts in anti-inflammatory and anti(lymph)angiogenic therapy  
in the eye**

Zentrum für Augenheilkunde, Uniklinik Köln

## Zertifikate

### Zertifikate

DOG und BVA bescheinigen Fachärztinnen und Fachärzten der Augenheilkunde mit einem Zertifikat, dass sie sich in Ergänzung zur Facharztkompetenz der Augenheilkunde besondere Kenntnisse und Fähigkeiten in der Ophthalmopathologie bzw. zusätzliche Kenntnisse und Fähigkeiten in der plastisch-rekonstruktiven und ästhetischen Chirurgie erworben haben. Details und Antragsformulare finden Sie auf der DOG-Webseite.





## Die DOG in Zahlen

Deutschlands älteste Fachgesellschaft wächst weiter: Seit Herbst 2016 zählt die DOG 7.050 Mitglieder (Stand 25. September 2016) und hat damit ihre Mitgliederzahl innerhalb von 20 Jahren verdoppelt. 317 Ärzte und Wissenschaftler sind der DOG seit dem letzten Jahr neu beigetreten, um die vielfältigen Angebote zur Forschung, Förderung und Fortbildung zu nutzen.

Auch im Jahr 2016 zeigt die DOG, wie beliebt das Fach beim ärztlichen Nachwuchs ist: Mehr als 1100 Ärzte und Ärztinnen in Weiterbildung sind Mitglieder der Fachgesellschaft.

### Mitglieder

Stand 2. Oktober 2016

	Zahl	Prozent
Facharzt/Fachärztin im In- und Ausland	4.587	65,06
Arzt/Ärztin in der Weiterbildung	1.144	16,23
Beitragsreduzierte/r Facharzt/Fachärztin (Teilzeit/Elternzeit)	322	4,57
Beitragsreduzierte/r Arzt/Ärztin in Weiterbildung (Teilzeit/Elternzeit)	90	1,28
Wissenschaftler auf dem Gebiet der Sehforschung	58	0,82
Mitglied aus beitragsreduziertem Land	80	1,13
Mitglied im Ruhestand davon beitragsfrei: 451 mit Zeitschrift: 253	704	9,99
Ehrenmitglied	32	0,45
Sonstige Mitglieder mit reduziertem Beitrag	33	0,47
<b>Gesamt</b>	<b>7.050</b>	<b>100,00</b>

Die DOG vereint Ophthalmologen aus 61 Ländern unter ihrem Dach und bringt internationale Experten regelmäßig auf ihren Fachveranstaltungen zusammen. Insgesamt sind 922 DOG-Mitglieder im Ausland augenärztlich oder forschend tätig. Der Dialog mit den internationalen Partnern ermöglicht nicht nur einen größeren Wissensaustausch, sondern führt auch zu einer besseren Patientenversorgung weltweit.

### Mitgliederprofil nach Ländern

Stand 2. Oktober 2016

<b>Afrika</b>		<b>Asien</b>		<b>Europa</b>		Mazedonien	2
Ägypten	3	Iran	2	Albanien	2	Niederlande	16
Algerien	1	Israel	1	Belarus	1	Norwegen	6
DR Kongo	1	Japan	5	Belgien	7	Österreich	400
Kamerun	2	Jordanien	1	Bulgarien	7	Polen	25
Kenia	1	Oman	2	Dänemark	6	Portugal	1
Togo	1	Syrien	1	Deutschland	6.110	Rumänien	7
Zimbabwe	1	Tadschikistan	1	Estland	1	Russland	2
<b>Gesamt</b>	<b>10</b>	China	3	Finnland	5	Schweden	9
		<b>Gesamt</b>	<b>16</b>	Frankreich	23	Schweiz	237
<b>Amerika</b>				Griechenland	17	Serbien	4
Argentinien	2	<b>Australien</b>		Großbritannien	19	Slowakei	3
Brasilien	1	Australien	2	Island	1	Slowenien	3
Chile	4	Neuseeland	1	Italien	16	Spanien	4
Costa Rica	1	<b>Gesamt</b>	<b>3</b>	Kosovo	1	Tschechien	2
Mexiko	2			Kroatien	6	Türkei	4
Paraguay	1			Liechtenstein	3	Ukraine	4
USA	18			Luxemburg	29	Ungarn	8
<b>Gesamt</b>	<b>29</b>			Malta	1	<b>Gesamt</b>	<b>7.050</b>

## Stellungnahmen und Empfehlungen

### **Empfehlungen und Gerätetabellen der DOG-Kommission für die Qualitätssicherung sinnesphysiologischer Untersuchungsverfahren und Geräte**

Februar 2016

### **Stellungnahme von DOG und BVA zum Einsatz der Bildanalyse des Sehnervenkopfes beim Glaukom**

Juli 2016

### **Stellungnahme von DOG und BVA zur Transorbitalen Wechselstromstimulation bei Optikusatrophie**

Dezember 2016

## DOG Roadmap 2020

Die Roadmap 2020 definiert Ziele und einen strategischen Plan der DOG für die kommenden fünf Jahre. Sie dient dazu, die Aufgaben und Aktivitäten der medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaft zu priorisieren.

Angesichts vieler drängender Probleme und Herausforderungen in der Augenheilkunde sowie im gesamten Gesundheitswesen sind heute umso mehr die Kompetenz und Autorität der wissenschaftlichen Fachgesellschaft gefragt, um tragfähige, wissenschaftsbasierte Lösungskonzepte zu entwickeln.

Bereits seit vielen Jahren geht die DOG Zukunftsthemen systematisch an. Die in der Roadmap aus dem Jahr 2008 gesteckten Ziele wurden in der Zwischenzeit zum großen Teil erfolgreich umgesetzt.

Die DOG will sich mit der Roadmap 2020 wiederum aktiv an der Gestaltung der Zukunft der Ophthalmologie beteiligen. Gleichzeitig soll die Roadmap der Fachgesellschaft dabei helfen, die unmittelbaren Herausforderungen der kommenden Jahre zielgerichtet anzugehen und im Sinne von Ärzteschaft und Patienten zu bewältigen. Sie können die Roadmap gern per E-Mail an [geschaeftsstelle@dog.org](mailto:geschaeftsstelle@dog.org) bestellen.

## Zertifizierung von IVOM/PDT-Kursen

Die intravitreale operative Medikamentengabe (IVOM) ist der häufigste intraokulare Eingriff in Deutschland. Hierzu fordern die Kostenträger von den teilnehmenden Ärzten einen belastbaren Nachweis ihrer Qualifikation und eine regelmäßige Weiterbildung durch zertifizierte, evidenzbasierte Fortbildungsangebote. Gleiches gilt für die Durchführung der photodynamischen Therapie (PDT).

Die Zertifizierung der Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote obliegt in der Regel den wissenschaftlichen Fachgesellschaften. Diese überprüfen die inhaltlichen Anforderungen und aktualisieren diese fortlaufend.

Der vorliegende Kriterienkatalog für zertifizierte IVOM/PDT-Grund- und -Aufbaukurse wurde von der DOG und der Retinologischen Gesellschaft gemeinsam erarbeitet und ist in seiner aktuellen Form auf der Homepage der DOG und der Retinologischen Gesellschaft einsehbar.



## Gedenken der Verstorbenen



**PD Dr. Friederike Mackensen**

### **Nachruf auf Privatdozentin Dr. Friederike Mackensen**

Mit großer Betroffenheit und Anteilnahme müssen wir den viel zu frühen Tod unserer sehr geehrten und lieben Kollegin Privatdozentin Dr. med. Friederike Mackensen bekannt geben, die nach langer und schwerer Erkrankung am 18. April 2016 von uns gegangen ist.

Frau Dr. Mackensen hat ihr berufliches Leben der unermüdlichen Sorge um ihre Patienten und der Forschung um die Uveitis gewidmet. Mit größtem Engagement hat sie in der DOG, aber auch in mehreren internationalen Fachgesellschaften mitgewirkt, wie beispielsweise in der „International Ocular Inflammation Society“ und der „International Uveitis Study Group“.

Wir schulden ihr großen Respekt für sehr bedeutsame Erkenntnisse zu wichtigen diagnostischen und therapeutischen Aspekten der Uveitis und danken ihr außerordentlich für ihre unermüdliche Unterstützung bei vielen klinischen, wissenschaftlichen und berufspolitischen Tätigkeiten innerhalb der DOG-Sektion Uveitis.

Wir werden sie in ihrer menschlichen und freundschaftlichen Art und ihre sehr geschätzten Beiträge zum Gelingen von Projekten in der DOG-Sektion Uveitis, bei Symposien und Kongressen sehr vermissen.



**Prof. Ferruccio Moro**

### **Nachruf auf Professor Ferruccio Moro**

Am 17. Juli 2015 verstarb Professor Ferruccio Moro, emeritierter Professor der Universitäts-Augenklinik Padova. Er war Mitglied der DOG seit 1972 und Ehrenmitglied seit 1980 und zum damaligen Zeitpunkt Direktor der Augenklinik Catania.

Er gehörte zu den Ophthalmologen, die seit Jahren Kontakt mit der DOG und mit zahlreichen deutschen Augenärzten pflegten. Er verbesserte die freundschaftliche Beziehung der DOG zur italienischen Ophthalmologie.

Wir verlieren mit Prof. Moro einen bedeutenden Wissenschaftler und Augenarzt, dessen Wirken in der DOG hoch geschätzt und gewürdigt wird.



**Prof. Peter Niesel**

### **Nachruf auf Professor Peter Niesel**

Am 25. September 2015 starb Herr Professor Dr. Peter Niesel kurz nach seinem 92. Geburtstag während einer Reise nach Maastricht. Er durfte sich in Würde von seiner Ehefrau und seinen Geschwistern verabschieden. Er hinterlässt drei Töchter.

Prof. Peter Niesel war von 1958 bis 1987 Direktor der Universitäts-Augenklinik in Bern in der Nachfolge von Prof. Goldmann. Seine ophthalmologische Ausbildung hat er an der Universitäts-Augenklinik Bonn unter Prof. H. K. Müller erhalten. Im wissenschaftlichen Werk von Prof. Peter Niesel beeindrucken die Vielseitigkeit der bearbeiteten Gebiete, das systematische Angehen von Problemen durch klare Fragestellung, durch Auflösung von Vorgängen in messbare Komponenten und seine Fähigkeit, Physik und Mathematik dem Ophthalmologen zugänglich zu machen. Seine Hauptarbeit waren die Untersuchung des Aderhautkreislaufs und in Zusammenhang damit die Bearbeitung hämodynamischer Fragestellungen allgemein. Er hat die Ophthalmodynamometrie verbessert und sich auf der Basis dieser Voraussetzungen mit dem Glaukomproblem befasst. Hinzu kommen technische Entwicklungen im Bereich der Spaltlampe, Tonometrie und Linsen-Photographie. 1990 wurde er zum Ehrenmitglied der DOG gewählt.

Wir verlieren mit Prof. Niesel einen bedeutenden Augenarzt und Wissenschaftler, dessen Wirken in der DOG hoch geschätzt und gewürdigt wird. Prof. Niesel war viele Jahre als Redner im Rahmen von DOG-Kongressen sehr geschätzt und unserer Gesellschaft eng verbunden.

Stellvertretend für alle Mitglieder, die im vergangenen Jahr verstarben, wird mit einer persönlichen Würdigung Privatdozentin Dr. Mackensen, Prof. Moro und Prof. Niesel gedacht:

Dr. Christiane Appel, Heppenheim	Dr. Frank Missiaen, Antwerpen
Dr. Christian Büssow, Essen	Prof. Ferruccio Moro, Padova
Dr. Martin Burk, Hamburg	Prof. Peter Niesel, Bolligen
Dr. Heinrich Burmeister, Soderstorf	Prof. Wolfgang Papst, Oberammergau
Dr. Volker Curschmann, Böhl-Iggelheim	Dr. Wolfgang Pfeifer, Bad Wörishofen
Dr. Wolfgang Gresch, Flensburg	MR Dr. Helmut Poneis, Rudolstadt
PD Dr. Kay-Uwe Hamann, Hamburg	Dr. Annemarie Rommel, Freudenstadt
Dr. Aloys Henning, Berlin	Dr. Ernst-Norbert Schmack, Iserlohn
Dr. Almud Hüsch, Geldern	Dr. Peter van Laer, Burgdorf
Dr. med. Joachim M. Köhler, Hamburg	Dr. Karl Ludwig Vatteroth, Essen
PD Dr. Otmar Liegl, Berlin	Dr. Jürgen Wilmes, Bad Salzdetfurth
PD Dr. Friederike Mackensen, Heidelberg	

Prof. Horst Helbig  
Präsident der DOG  
vom 4.10.2015 bis 2.10.2016



## Struktur der DOG

---

### Geschäftsführendes Präsidium

#### Präsident und Schatzmeister

Prof. Thomas Kohnen, Frankfurt am Main

#### 1. Vizepräsidentin

Prof. Nicole Eter

#### 2. Vizepräsident

Prof. Horst Helbig, Regensburg

#### Schriftführer

Prof. Frank G. Holz, Bonn

#### Generalsekretär

Prof. Thomas Reinhard, Freiburg

---

### Gesamtpräsidium

#### Schriftführer

Prof. Frank G. Holz, Bonn

#### Schatzmeister

Prof. Thomas Kohnen, Frankfurt am Main

(auch Präsident)

#### Generalsekretär

Prof. Thomas Reinhard, Freiburg

### 5 Direktoren von Universitätsaugenkliniken

Prof. Claus Cursiefen, Köln

Prof. Nicole Eter, Münster (auch 1. Vizepräsidentin)

Prof. Horst Helbig, Regensburg (auch 2. Vizepräsident)

Prof. Hans Hoerauf, Göttingen

Prof. Norbert Pfeiffer, Mainz

### 2 Chefärzte von Augenkliniken

Prof. Lars-Olof Hattenbach, Ludwigshafen

Prof. Lutz Hesse, Heilbronn

### 2 habilitierte Oberärzte

PD Dr. Monika Fleckenstein, Bonn

Prof. Jost Hillenkamp, Würzburg

### 2 niedergelassene Augenärzte

Dr. Ulrich Oeverhaus, Rietberg

Prof. Daniel Pauleikhoff, Münster

### Habilitierte ophthalmologische Hochschullehrer, die nicht in der Krankenversorgung, sondern ausschließlich im Bereich der experimentellen Ophthalmologie tätig sind

Prof. Marius Ueffing, Tübingen

### Delegierte der 9 Sektionen der DOG

Prof. Carl Erb, Berlin (DOG-Glaukom)

Prof. Rudolf Guthoff, Rostock (DOG-IO)

Prof. Christoph Hintschich (DOG-SORC)

Prof. Birgit Lorenz, Gießen (DOG-Genetik)

Prof. Elisabeth Messmer, München

(DOG-Ophthalmopathologie)

Dr. Helga Reinshagen, Olten/CH

(DOG-Gewebetransplantation und Biotechnologie)

Prof. Klaus Rütger, Berlin (DOG-Neuro-Ophthalmologie)

Prof. Berthold Seitz, Homburg/Saar (DOG-Kornea)

Prof. Manfred Zierhut, Tübingen (DOG-Uveitis)

### Delegierter der AG Young DOG

Dr. Deniz Hos, Köln

### Delegierter der Retinologischen Gesellschaft

Prof. Nicolas Feltgen, Göttingen

### Delegierter der DGII

Prof. Burkhard Dick, Bochum

### Delegierte der Bielschowsky Gesellschaft

Prof. Anja K. Eckstein, Essen

### Delegierte des Berufsverbandes

Prof. Bernd Bertram, Aachen

Dr. Peter Heinz, Schlüsselfeld

---

### Pressesprecher der DOG

Prof. Christian Ohrloff, Frankfurt am Main

### Rechnungsprüfer der DOG:

Prof. Marcus Knorr, Krefeld

PD Dr. Ulrich Schaudig, Hamburg

### Stellvertretende Rechnungsprüfer:

Prof. Jochen Kammann, Davos

Prof. Peter Szurman, Sulzbach

### Geschäftsführer

Dr. Philip Gass, München

### Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle

Irina Aschenbrenner

Janine Axelsson

Vanessa Lakatos-Troll

Veronika Löer

Birgit Mele

---

### Sektionen der DOG

#### DOG-Genetik

Sprecher: Prof. Birgit Lorenz, Gießen, Prof. Mathias Seeliger,

Tübingen, Dr. Stephanie Hauck, München

Mitglieder: 38

#### DOG-Gewebetransplantation und Biotechnologie

Sprecher: PD Dr. Philip Maier, Freiburg, Dr. Helga Reinshagen,

Olten/CH, Prof. Berthold Seitz, Homburg/Saar, PD Dr. Martin

Hermel, Aachen

Mitglieder: 86

#### DOG-Glaukom

Sprecher: Prof. Esther M. Hoffmann, Mainz, Prof. Carl Erb, Berlin,

Prof. Thomas Dietlein, Köln

Mitglieder: 115

#### DOG-Internationale Ophthalmologie

Sprecher: Prof. Rudolf Guthoff, Rostock, Prof. Volker Klauß, München

Mitglieder: 122

#### DOG-Kornea

Sprecher: Prof. Berthold Seitz, Homburg/Saar, Prof. Claus

Cursiefen, Köln, Prof. Thomas Reinhard, Freiburg

Mitglieder: 197

#### DOG-Neuro-Ophthalmologie

Sprecher: Prof. Helmut Wilhelm, Tübingen, Prof. Klaus Rütger,

Berlin

Mitglieder: 51

#### DOG-Ophthalmopathologie

Sprecher: Prof. Karin Löffler, Bonn, Prof. Claudia Auw-Hädrich,

Freiburg, Prof. Elisabeth Messmer, München

Mitglieder: 81



**DOG-Ophthalmoplastische und rekonstruktive Chirurgie**

Sprecher: Prof. Christoph Hintschich, München, PD Dr. Ulrich Schaudig, Hamburg, Prof. Rudolf Guthoff, Rostock  
Mitglieder: 55

**DOG-Uveitis**

Sprecher: Prof. Arnd Heiligenhaus, Münster, Prof. Uwe Pleyer, Berlin, Dr. Christoph Deuter, Tübingen  
Mitglieder: 94

---

**Kommissionen****CME-Kommission von DOG und BVA**

Sprecher: Prof. Bernd Bertram, Aachen, Prof. Thomas Reinhard, Freiburg

**Kommission Ophthalmologische Rehabilitation von DOG und BVA**

Sprecher: Prof. Klaus Rohrschneider, Heidelberg, Prof. Bernd Bertram, Aachen

**Orthoptik-Kommission von DOG und BVA**

Sprecher: Prof. Wolf Lagrèze, Freiburg, Prof. Klaus Rüter, Berlin

**Kommission Refraktive Chirurgie von DOG und BVA**

Sprecher: Prof. Thomas Kohnen, Frankfurt am Main, Prof. Ekkehard Fabian, Rosenheim

**Leitlinienkommission von DOG und BVA**

Sprecher: Prof. Bernd Bertram, Aachen, Prof. Thomas Reinhard, Freiburg

**Makulakommission von DOG und BVA**

Sprecher: Prof. Daniel Pauleikhoff, Münster, Prof. Bernd Bertram, Aachen

**Rechtskommission von DOG und BVA**

Sprecher: Prof. Frank H. W. Tost, Greifswald, Prof. Bernd Gramberg-Danielsen, München

**Verkehrskommission von DOG und BVA**

Sprecher: Prof. Bernd Lachenmayr, München  
Dr. Gernot Freißler, Bamberg

**Kommission Ethik und Compliance der DOG**

Sprecher: Prof. Klaus Peter Steuhl, Essen

**Kommission der DOG zur Qualitätssicherung sinnesphysiologischer Untersuchungsverfahren und Geräte**

Sprecher: Prof. Ulrich Schiefer, Aalen/Tübingen, Prof. Michael Bach, Freiburg

**Kommission VCJK und Ophthalmochirurgie der DOG**

Sprecher: Prof. Salvatore Grisanti, Lübeck  
Dr. Michael Knoche, Stadthagen  
PD Dr. Klaus-Dieter Lemmen, Düsseldorf

**Programmkommission der DOG**

Sprecher: Prof. Berthold Seitz, Homburg/Saar

---

**Arbeitsgruppen der DOG****Young DOG**

Sprecher: PD Dr. Stephanie Joachim, Bochum  
Dr. Deniz Hos, Köln  
PD Dr. Verena Prokosch-Willing

**DRG**

Sprecher: Dr. Philip Gass, München

**Internet und medizinische Informationsverarbeitung**

Sprecher: Prof. Anselm Kampik, München

**Klinische Studienzentren**

Sprecher: Prof. Barbara Wilhelm, Tübingen, Prof. Frank Holz, Bonn

**Task Force Research**

Sprecher: Prof. Claus Cursiefen, Köln

---

**Delegierte der DOG****in folgenden Organisationen****Akademie der Gebietsärzte**

Prof. Carsten Framme, Hannover

**AK Psychosomatik in der Augenheilkunde**

Dr. Gabriele Emmerich, Darmstadt

**AWMF**

Prof. Christian Ohrloff, Frankfurt am Main

**AWMF – Ad hoc Kommission Frühe Nutzenbewertung**

Prof. Focke Ziemssen, Tübingen

**BÄK – Wissenschaftlicher Beirat**

Prof. Thomas Reinhard, Freiburg

**Deutsches Ärzteblatt**

Prof. Thomas Reinhard, Freiburg

**Cochrane**

Dr. Christian Wolfram, Hamburg

**DIN-Arbeitskreis Intraokulare Medizinprodukte**

Prof. Oliver Stachs, Rostock

**DIN-Ausschuss AA O2o**

Prof. Paul-Rolf Preussner, Mainz

**DIN-Normenausschuss Farbsinnprüfung**

Prof. Eberhard Zrenner, Tübingen

**DIN-Normenausschuss Feinmechanik und Optik**

Prof. Ulrich Schiefer, Aalen/Tübingen

**European Board of Ophthalmology (EBO)**

Prof. Siegfried Priglinger, München

**Federation of European Ophthalmology (FEOPh)**

Prof. Thomas Reinhard, Freiburg, Dr. Philip Gass, München

**IFOS**

Prof. Berthold Seitz, Homburg/Saar

**IMPP**

Prof. Franz Grehn, Würzburg

**SOE**

Prof. Thomas Reinhard, Freiburg

**WHO – Vision 2020**

Prof. Robert Finger, Bonn

**Woche des Sehens**

Dr. Philip Gass, München